Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 102. Bromberg, Sonntag den 3. Mai 1925. 49. Jahrg.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Stargard.

Über das schwere Eisenbahnunglück auf der Strecke zwischen Dirschau und Swaroschin liegen heute folgende Einzelheiten vor:

Der D-Zug IV, der vorgestern Nacht Marienburg um 12.47 Uhr auf der Fahrt nach Berlin verließ (es handelt sich also nicht um den internationalen Korridor-D-Zug Ostende—Paris—Berlin—Riga), ist gegen 1 Uhr nachts zwei Kilometer vor der Eisenbahnbrücke Pr.-Stargard durch Entgleisung verunglückt. Man vermutet, daß durch Lockerung der Schienen das Unglück herbeigeführt wurde. **Der Schnellzug, der sich in voller Fahrt befand, stürzte an der Unglücksstelle, an der die Eisenbahn einen hochliegenden Damm zu passieren hat, mit rasender Geschwindigkeit die Böschung hinab. Dabei bohrte sich die Maschine des Zuges, etwa 65 Meter von der Unglücksstelle, tief in das Erdreich und stürzte um. Gepäckwagen und Schlafwagen sind unversehrt, dagegen sind schwere Menschenopfer dadurch zu beklagen, daß sich ein Personenwagen vierter Klasse in einen Wagen dritter Klasse hineinschob, der mit Passagieren dicht besetzt war. Dieser Wagen vierter Klasse stürzte die Böschung hinunter und überschlug sich.**

Die amtlichen Berichte.

Königsberg, 1. Mai. Die Königsberger Reichsbahndirektion meldet amtlich: In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai ist der D-Zug IV des Nachtschnellzuges Königsberg—Berlin auf der polnischen Strecke in der Nähe von Pr.-Stargard entgleist. Nach Mitteilungen der polnischen Eisenbahndirektion aus Danzig sind dem Unfall 25 Tote, 12 Schwerverletzte und 6 Leichtverletzte zum Opfer gefallen. Wegen der Feststellung der Personalien der Verunglückten ist sofort Verbindung mit der Eisenbahndirektion Danzig aufgenommen worden.

Warschau, 1. Mai. PAT. In der Nacht auf den 1. Mai d. J., 11 Uhr 45 Minuten passierte von den beiden Transitschnellzügen, die zwischen Ostpreußen und dem übrigen Teil Deutschlands auf der Strecke Königsberg—Dirschau—Berlin kursieren, der eine Nr. 905 die polnische Linie normal, der zweite dagegen Nr. 907, der hinter dem ersten im Zeitraum von 40 Minuten nachfuhr, fiel auf der Strecke Dirschau—Stargard einer Katastrophe zum Opfer. Vor Stargard ist dieser Zug bei einer Kurve nach dem Ausgang aus einem Walde infolge einer verbrecherischen Lösung der Schienen, was die sofort durchgeführte Untersuchung an Ort und Stelle der Katastrophe durch die Eisenbahnbehörden feststellte, entgleist. **Die Lokomotive, der Packwagen und vier Personenwagen stürzten von der sechs Meter hohen Böschung herab.** Nach den bisherigen Meldungen sind **25 Personen tot, 12 schwer und 60 leicht verletzt.** Am Ort der Katastrophe erschienen bald die Behörden der Danziger Direktion und ein Rettungszug. Die Verletzten wurden in das Spital nach Stargard geschafft. Das Eisenbahnministerium entsandte unverzüglich eine Ministerialkommission an den Unglücksort. Außerdem reisten um 11 Uhr vormittag mit einem Flugzeug an den Ort der Katastrophe ab: der Vizeminister des Eisenbahnministeriums, Eberhardt, und der Direktor des Verkehrsdepartements, Czapski. Der Eisenbahnminister sandte ein **Beileidstelegramm** an den Eisenbahnminister des Deutschen Reiches.

Der Bericht eines Augenzeugen.

Ein Reisender, der sich in dem verunglückten D-Zug IV Königsberg—Berlin befand, und mit dem Expreß-Zug Riga—Paris in Berlin eintraf, stellte dem „Tag" nachstehende Schilderung über die Katastrophe zur Verfügung:

„Es war gegen ¾12 Uhr nachts. In dem Schlafwagen 2. Klasse war man allgemein zur Ruhe übergegangen, und auch wir waren gerade in unseren Betten richtig warm geworden. Plötzlich ein scharfes Bremsen und ein furchtbarer Ruck, ich werde aus dem Bett halb herausgeschleudert. Der Wagen steht fast augenblicklich. Im ersten Augenblick denke ich an alles andere als an eine Eisenbahnkatastrophe, im polnischen Korridor ist man mancherlei plötzliche und längere Aufenthalte gewohnt. Doch bald darauf vernimmt man aufgeregtes Rufen: Gleise freihalten! Alles in den Wagen bleiben!" In großer Hast fahre ich in die Kleider und laufe aus dem Wagen heraus. Die Nacht ist dunkel, nur mattes Mondlicht fällt auf das Bahngleis, das weiter vorn einen fürchterlichen Anblick bietet. Wir befinden uns etwa 1½ Kilometer vor der Station Stargard (Starogard). Die Gleise laufen in ganz schwacher Kurve auf einer nach der rechten Seite etwa 7—8 Meter hohen Böschung.

Die Maschine ist mit dem Tender kopfüber

in den Abgrund gestürzt.

Heißer Dampf zischt aus dem Kessel. Der Packwagen ist wohl infolge seiner Schwere nicht mit hinuntergerissen worden, sondern liegt scharf geneigt zum Abhang. Räder und Achsen sind zerbrochen und verbogen. Der nächstfolgende Wagen ist der Schlafwagen 3. Klasse, aus dem ängstliches Geschrei und lautes Rufen nach Hilfe tönt. Schon aber erscheinen an den jetzt nach oben zeigenden **Fenstern — der Wagen hat sich** ebenfalls vollständig auf die rechte Seite gelegt —, die ersten Passagiere in notdürftigster Kleidung.

Nachdem der erste Schreck überwunden ist, setzt hier alsbald tatkräftige Hilfe der Mitreisenden ein, und wenn auch langsam und unter unsäglichen Mühen, so gelingt es doch, alle Reisenden aus ihrem fürchterlichen Gefängnis zu befreien und später auch das Gepäck in Sicherheit zu bringen. Ernste Verletzungen sind hier nicht vorgekommen.

Vollständig zertrümmert

dagegen ist der nächste Wagen dritter Klasse, der in der Mitte gespalten ist und dessen eine Hälfte den Abhang hinunterstürzte, während die andere Hälfte vollständig zertrümmert am Rande des Bahndammes umgestürzt liegt. Fürchterliche Schreie des Grauens und des Entsetzens dringen aus diesem Wust von Balken, Bahnschwellen, Scherben und Sparren. Zunächst läßt sich überhaupt kein Überblick gewinnen, da die wenigen vorhandenen Fackeln zum großen Teil abgebrannt sind. **Dieser Wagen war mit etwa 40 bis 50 Personen besetzt, und wenige von den unglücklichen Passagieren sind mit dem Leben davongekommen.** Unter unsäglichen Mühen wurde versucht, die unglücklichen Opfer zu bergen. Aber erst nach langer Zeit, etwa nach 1½ Stunden, traf der überaus schwach besetzte Hilfszug aus Stargard ein, der wenigstens eine Anzahl von Werkzeugen mit führte, die in dem deutschen D-Zug fast vollständig gefehlt hatten. **Die Szenen, die sich hier abspielten, zu schildern, geht über Menschenkraft. In einem Wort: Es war grauenhaft.** Glücklicherweise waren bald zwei Ärzte zur Stelle, darunter auch ein polnischer Arzt, die sich, wie rückhaltslos anerkannt werden muß, mit voller Hingebung ihrem schweren Werke widmeten und halfen, wo zu helfen war.

Die größte Anzahl der Opfer vermutete man jedoch in dem vierten Wagen, der infolge der Entgleisung kopfüber den Abhang heruntergesaust war und in seiner Lage — zum Teil zersplittert und verbogen — ein entsetzenerregendes Bild bot. Doch glücklicherweise stellte sich bald heraus, daß die Insassen hier fast ausnahmslos mit **mehr oder weniger schweren Verletzungen davongekommen waren. So wurden beispielsweise vier barmherzige Schwestern,** die in einem Abteil des umgestürzten Wagens eingekeilt waren, fast unverletzt geborgen.

Die Rettungsarbeiten

nahmen erst einen energischen Fortgang, als auch von Dirschau her ein Rettungszug an die Unglücksstelle herangeführt wurde; und als im Osten der Morgen herandämmerte, konnte man erst richtig einen Überblick über die Trümmerstätte und die Größe der Katastrophe gewinnen. 25 Tote wurden bis 4 Uhr morgens festgestellt. Die Zahl der Schwerverletzten beläuft sich auf mindestens 12, von denen aber kaum einer mit dem Leben davonkommen dürfte. Unter ihnen befindet sich auch der Lokomotivführer, der seine Geistesgegenwart, den Zug noch unmittelbar vor der Katastrophe zu bremsen, mit dem Leben bezahlen dürfte — er hat das Rückgrat gebrochen —, während es dem Heizer gelang, noch rechtzeitig von der abstürzenden Maschine abzuspringen.

Eine Rekognoszierung der Toten war noch nicht möglich und dürfte auch später überaus schwer fallen, da die Opfer fast unkenntlich sind. Die Schwerverletzten wurden zwischen 2 und 3 Uhr morgens nach Stargard und Dirschau in Krankenhäuser abtransportiert, während die Leichtverletzten mit den übrigen Passagieren in den Riga—Paris—Expreß übergeführt wurden und gegen 12 Uhr mittags Berlin erreichten.

Die Schuldfrage

ist noch nicht vollständig geklärt. Die größte Wahrscheinlichkeit spricht jedoch dafür, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt. Wie ich mich durch eigenen Augenschein überzeugen konnte, und wie mir auch nachher von einem Mitgliede der Untersuchungskommission bestätigt wurde, waren die Laschen der Schienen, man möchte sagen, „vorschriftsmäßig" gelöst. Irgendein Bruch war nicht festzustellen. Andere Augenzeugen dagegen führen die Katastrophe auf die schlechte Beschaffenheit des Bahndammes zurück. Und tatsächlich befanden sich die Schwellen auch in einem morschen Zustande.

*

Die Stätte des Grauens.

Dem in Dirschau, also in nächster Nähe der Unglücksstätte erscheinenden „Pommereller Tagebl." entnehmen wir folgenden erschütternden Bericht:

„Ahnungslos fuhren die Reisenden, in der Mehrzahl Ostpreußen und Süddeutsche, gegen ½12 Uhr von Dirschau, mit dem D-Zug IV Eydtkuhnen—Berlin, von Marienburg kommend, nach kurzem Aufenthalt von Dirschau fahrplanmäßig in Richtung Stargard ab. Der Zug war mit Reisenden überfüllt, namentlich in den Wagen dritter Klasse herrschte ein großes Gedränge. Hier saßen Mütter mit ihren Kindern, zwischen Männern jeden Alters, und verschiedene Stände machten es sich, so gut es noch ging, zur Weiterfahrt bequem, da sie teils eine längere Reise bereits hinter sich, teils noch vor sich hatten.

Ratternd durcheilte der Zug von Swaroschin ab die dort beginnenden Waldungen, die sich bis zwei Kilometer vor Stargard hinziehen. Hier, kurz vor dem Ausgang aus dem Walde, an einer ziemlich weit ausholenden Kurve, gab es, nach den Schilderungen von Reisenden, einen plötzlich starken Ruck. **Im selben Augenblick setzte ein schweres Getöse mit Gekrach und Scheibengeklirr und kurz darauf ohrenbetäubender Lärm ein, ein Schmerzensgeschrei aus mehreren hundert Kehlen, von Männern, Frauen und Kindern ertönte, Hilferufe in größter Todesangst erschollen von allen Seiten und Enden. Zum Teil erloschen die Lampen und vermehrte sich noch das Chaos in der finsteren ersten Mainacht.**

Was sich nun den Augen der aus den Waggons springenden Reisenden bot, läßt sich gar nicht in Worte fassen. Entsetzen und Grauen packte alle vor diesem Bilde, und noch nach Stunden trafen wir dort Überlebende, junge Mädchen und Frauen an, die völlig geistesabwesend mit irrem Blick auf die Trümmerstätten schauten, nicht mächtig, auch nur mit einem Worte den Verlauf des Unglücks oder ihre Rettung zu schildern.

Auf dem Bahnhof in Stargard selbst begegneten wie den ersten Leichtverwundeten, etwa 20 an der Zahl, die dort in den Wartesälen und in Diensträumen ihre Wunden auszuwaschen und zu verbinden im Begriff waren. In einem Pendelzug ging es dann hinaus zur Unfallstelle. Hier war schon das Rettungspersonal der hiesigen Nebenwerkstatt mit dem Hilfszuge eingetroffen und hatte mit den Rettungsarbeiten begonnen.

Die Lokomotive des D-Zuges war vor der Unfallstelle, als sie aus den Schienen aussetzte, noch etwa 60 Meter neben den Schienen über die Schwellen hinweggerollt, arbeitete sich alsdann in die dort sehr hohe und ziemlich steile Böschung tief hinein und kippte sodann um. Der Lokomotivführer und auch der Heizer, beides polnische Beamte, konnten sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten, jedoch soll sich der Führer Verletzungen zugezogen haben. Der hinter der Lokomotive befindliche Packwagen sowie der ihm folgende Schlafwagen entgleiste gleichfalls und wurde hierbei teilweise schwer beschädigt, bis er sich dann glücklicherweise noch hart an der Böschungskante schräg auf die Seite stellte.

Schrecklich erging es nun aber den jetzt folgenden zwei Dritte-Klassewagen, die, wie schon eingangs erwähnt, mit Reisenden überfüllt waren. Beide entgleisten gleichfalls, und es schob sich der 2. Dritte-Klassewagen in den ersten hinein, und zwar mit solcher Wucht, daß er in diesem alle Abteile bis zum letzten durchbrach, diese völlig zertrümmerte und **alle darin befindlichen Reisenden bis auf einige entweder auf der Stelle tötete oder schwer verletzte. Nur fünf Personen, hauptsächlich evangelische Schwestern aus Ostpreußen, kamen hier ohne Verletzungen davon.**

Von dem ersten Wagen blieb auf der Strecke nur das Untergestell mit einer Seitenwand stehen, und nur

ein einziger großer Trümmerhaufen

blieb zurück.

Von dem zweiten hineingeschobenen Wagen wurden hierbei sämtliche Räder vom Gestell glatt fortgerissen, und **dann rollte dieser lange schwere Wagen den steilen Abhang herab, sich überschlagend und Insassen und Gepäck durcheinanderwürfelnd.**

Hier kamen auch die meisten leichten und schweren Verletzungen vor, während man aus den Trümmern des ersten Wagens später allein 24 Tote herausholte.

Die weiteren drei Personenwagen des Zuges entgleisten zwar zum Teil auch, doch kamen die dortigen zahlreichen Insassen glücklicherweise zum allergrößten Teil mit einem allerdings nicht kleinen Schrecken davon. Auch in ihren Zügen konnte man noch nach Stunden Zeichen höchster durchlebter Angst lesen.

Kehren wir nun zur eigentlichen Unglücksstätte, zu den Trümmern des ersten Wagens und dem heruntergerollten, zurück.

Es ist eine einzige Stätte des Grauens,

wie wir sie und wohl auch die meisten der dort inzwischen eingetroffenen behördlichen Vertreter aus Stargard und Dirschau in solchem Ausmaße noch nicht gesehen haben. Ein großer Berg von Holz- und Eisenteilen, Glas, Gepäck und Kleidungsstücken legte Zeugnis ab von der fast unglaublichen Wucht dieses Anpralls, dazwischen lugten an allen Enden menschliche Gliedmaßen, Frauen- und Männerköpfe mit schaurig entstellten Gesichtern, Arme und Füße hervor.

Jetzt ging die Dirschauer Rettungskolonne der Nebenwerkstatt an die Bergung der Leichen aus diesen Trümmern. Man muß es den hierbei tätigen Männern bestätigen, sie gingen hierbei energisch und überlegend ans Werk. Leiche für Leiche wurde auf eine Tragbahre gelegt und die Böschung hinuntergetragen. Am Waldessaum auf feuchtem Moos bemerkte man die zum Teil schrecklich verstümmelten Leichen, in der Mehrzahl wohl Frauen, in langer Reihe nebeneinander, darunter den Leichnam einer schrecklich verstümmelten Frau mit ihrem kleinen Kinde.

Noch furchtbarer und herzzerreißender war der Anblick, als man als letzte Leiche einen Mann hervorholte, der gleichfalls furchtbar verstümmelt noch ein etwa dreijähriges, blondlockiges Mädchen, anscheinend sein Töchterchen, ebenfalls tot im Arme hielt.

So wurden hier insgesamt 24 Tote von den Rettungsmannschaften den Sanitätern abgeliefert.

Die ersten Strahlen der Morgensonne beschienen so dieses schreckliche Bild, sie trafen auch noch die todesstarren Augen der hier liegenden Opfer zum letzten Mal, bevor man sie dann mit Decken und Tüchern bedeckte.

In Gemeinschaft mit den Vorstehern der Dirschauer und Stargarder Station und Stargarder Richter machten sich alsdann die genannten Polizeiorgane an die Feststellung der Ursache des Unglücks.

Unter Mithilfe von Eisenbahnern wurde hierbei festgestellt, **daß unzweifelhaft ein Verbrechen vorliegt, denn man fand eine Schiene gelöst; es waren die Bolzen von einer Lasche durch Abschrauben der Muttern entfernt.** Bolzen und Muttern lagen noch unversehrt auf der Stelle daneben.

Die ruchlose Tat muß kurz vor dem Passieren des D-Zuges verübt worden sein, denn **20 Minuten vorher hat ein anderer Zug die Stelle passiert, ohne daß etwas aufgefallen oder passiert wäre.**

Es liegt hier also ein unglaubliches Verbrechen vor, wobei man es wohl aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Beraubung des Zuges resp. der Passagiere abgesehen hatte. Noch schwebt **über die** Herkunft und

dem Verbleib der Täter völliges Dunkel. Man weiß auch zur Stunde nicht, ob ihnen noch nach dem Gelingen ihres teuflischen Planes eine Beraubung geglückt ist.

Mögen die Verbrecher auch noch ermittelt und der irdischen Gerechtigkeit überliefert werden, **es wird keine Strafe auf Erden geben, welche für dieses teuflische Werk als genügende Sühne zu betrachten wäre.** Vor dem Richterstuhl des Ewigen werden sie einst ihre Opfer von Angesicht zu Angesicht zu schauen bekommen, und dort möge ihnen alsdann erst ihre gerechte ewige Strafe, die ewige Verdammnis, zuteil werden.

*

Das Werk einer verbrecherischen Hand.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Die Eisenbahnkatastrophe, die sich bei Stargard ereignete, ist, wie sämtliche Kommissionen, welche die Untersuchung an Ort und Stelle führen, einmütig feststellen, das Werk einer verbrecherischen Hand. Hierfür sprechen eine Reihe von Tatsachen, die durch die Kommissionen nachgewiesen wurden. Der Streckenwärter, der um 11 Uhr nachts, also eine halbe Stunde vor der Katastrophe, die Strecke kontrollierte, fand sie in vollkommener Ordnung. **Die Katastrophe erfolgte infolge Lockerung der Schienen mit Hilfe eines besonderen Hebels, wobei vier Nieten, welche die Schienen zusammenhalten, herausgerissen wurden.** Drei dieser Nieten fand man in der Nähe des Waldes, und etwa 50 Meter vom Ort der Katastrophe entfernt, wurde der Hebel gefunden, ein Instrument, das bei der Eisenbahn zur Hebung der Schienen benutzt wird. Der Hebel war unter Rasen versteckt.

Der Zug Nr. 907 setzte sich aus neun Waggons, einer Lokomotive und einem Gepäckwagen zusammen. Von dem ganzen Zuge blieben vier Waggons auf den Schienen, die nach Konitz abgerollt wurden. Die Lokomotive legte nach der Entgleisung noch etliche Meter auf der Böschung zurück und stürzte dann ab, sich tief in den Abhang hineinbohrend. Der Packwagen ist ebenfalls teilweise von der Böschung abgerutscht. Der folgende Waggon 3. Klasse wurde schwer beschädigt, doch die Reisenden dieses Waggons haben ernstere Verletzungen nicht davongetragen. **Der zweite Waggon 3. Klasse wurde vollständig zertrümmert. In diesem Waggon haben 25 Passagiere den Tod erlitten.** Vier Frauen von den Reisenden dieses Waggons sind wie durch ein Wunder dem Tode entgangen (es handelt sich um evangel. Diakonissen. D. R.). Die Reisenden des folgenden Waggons 3. Klasse, der ebenfalls entgleiste, wurden teils schwer, teils leicht verletzt. **Insgesamt wurden bei dieser Katastrophe 25 Personen getötet, 12 schwer verletzt, von denen eine inzwischen gestorben ist, und außerdem gab es eine Anzahl Leichtverwundeter.** Die Zahl der leichtverletzten Reisenden konnte nicht festgestellt werden, da einige von ihnen unmittelbar nach der Katastrophe die Weiterreise antraten. Der Maschinist wurde schwer verletzt, dagegen gelang es dem Heizer, rechtzeitig abzuspringen. Der Eisenbahnverkehr wickelt sich vorläufig auf dem linken Gleise ab, doch man hofft, daß der Normalverkehr schon heute mittag hergestellt werden wird.

*

Die Rechtslage.

Über die durch das Eisenbahnunglück bei Stargard geschaffene Rechtslage, besonders über die Schadensersatzansprüche, erfährt die Telegraphen-Union von gutunterrichteter Seite folgendes:

Der Verkehr durch den polnischen Korridor ist durch das Pariser Abkommen vom 21. April 1921 geregelt. In dem Artikel 36 des von Deutschland, Polen und Danzig unterzeichneten Vertrages heißt es: § 1. Für die Haftung bei Unfällen im Eisenbahnbetrieb sind die Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen maßgebend, die für die Eisenbahn dort Geltung haben, wo sich der Unfall ereignet hat. Nach § 4 haftet für die durch schlechten Zustand von Bahnhöfen, Strecken oder Lokomotiven entstandenen Unfälle die Verwaltung, der die Unterhaltung des betreffenden Bahnhofs, der betreffenden Strecke, der Lokomotive obliegt. Nach § 8 übernimmt die betriebsführende Verwaltung, unbeschadet der bestehenden Rückgriffsrechte, die Haftung gegenüber Personen, die durch den Betriebsunfall irgendwelchen Schaden erlitten haben. Wenn über die Haftung bei Betriebsunfällen Streitigkeiten zwischen den beteiligten Eisenbahnverwaltungen entstehen, so entscheidet darüber das in Artikel 11 des Abkommens vorgesehene Schiedsgericht in Danzig, das aus je einem deutschen, einem Danziger und einem polnischen Schiedsrichter besteht. Den Vorsitz führt der dänische Generalkonsul in Danzig.

*

Die Polnische Gesandtschaft in Berlin hat sich bereit erklärt, den Angehörigen der bei dem Eisenbahnunglück im Korridor Verunglückten erforderlichenfalls das Einreisevisum sofort kostenlos zu erteilen.

Der Wojewode von Pommerellen hat gestern dem deutschen Konsul in Thorn aus Anlaß der Eisenbahnkatastrophe, der viele deutsche Staatsangehörige zum Opfer fielen, sein Beileid ausgesprochen.
sind sogar verschiedene Leute infolge Arbeitsmangels ent=

Der deutsche **Reichskanzler Dr. Luther** hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn A.-G. folgendes Telegramm gesandt: „Die Nachricht von dem entsetzlichen Eisenbahnunfall, der den Schnellzug Eydtkuhnen—Berlin betroffen hat, hat mich auf das schmerzlichste bewegt. Ich bitte Sie, den Angehörigen der tödlich Verunglückten und den Verletzten meine aufrichtige Teilnahme auszusprechen. Reichskanzler Dr. Luther."

*

Die Opfer.

Von den **26 Toten** des Eisenbahnunglücks sind 11 Frauen, 13 Männer und 2 Kinder. Die Namen der Getöteten sind nur zum Teil festgestellt; es handelt sich um folgende Personen:

1. und 2. Gutsbesitzer Alois Scharfenort aus Klenau in Ostpreußen und seine Frau,
3. Verwaltungssekretär Julius Maß aus Elbing,
4. Forstsekretär Malwitz, Tilsit,
5. eine unbekannte Frau, in deren Wäsche sich das Zeichen H. G. befand,
6. Levin, eine unbekannte Frau,
7. Herbert Brettschneider, Apotheker, Elbing,
8. eine unbekannte Frau,
9. und 10. zwei unbekannte Frauen,
11. unbekanntes Kind,
12. 13. und 14. unbekannte Frauen,
15. Unteroffizier Liessau,
16. Theodor Krüger, Bibliotheksrat, Königsberg,
17. unbekannte Frau,
18. Paul Helbig, Kaufmann aus Magdeburg,
19. Gerhard Klein, Student aus Elbing.
20. unbekannte Frau,
21. Herbert Lay, Drogeriebesitzer aus Heiligenbeil,
22. Zollbeamter Schiefelbein, Königsberg,
23. Gewerkschaftssekretär Wollermann aus Danzig,
24. **Kind Wollermann,**
25. Dr. Friedrich Neumann aus Berlin-Ost, Urbanstraße 51, auf dem Transport zum Krankenhause verstorben.

Als **Schwerverletzte** wurden u. a. geborgen:

1. Wilhelm Zerdick, Gymnasiast aus Marienburg, schwere Fußverletzungen.
2. Professor Dr. Hensel, von Elbing, im Umzuge nach Breslau begriffen, Rippenbrüche.
3. Fritz Radke, Fleischer, aus Graudenz, Kopfverletzungen.
4. Werner Höftmann, Fabrikbesitzer in Insterburg, schwere Kopfverletzungen, Zustand hoffnungslos.
5. Mowscha Segor, ein jüdischer Kaufmann aus Riga, schwere Verletzungen, Zustand hoffnungslos.
6. Andreas Hansa, Zollbeamter aus **Konitz.**
7. Max Kuhnel, Student aus Berlin, schwere Fußverletzungen.
8. Frau Gertrud Kaiser aus Königsberg, beide Beine amputiert.
9. Elisabeth Dzialkowska, Postbeamtin aus Königsberg, schwere Beinverletzungen, Amputation notwendig.
10. Emma Wogram, Eisenbahndienstfrau aus Berlin, beide Beine amputiert.
11. Dorothea Mandler, Lehrerin aus Essen, schwere Beinverletzungen.

Wie hier bei den Schwerverwundeten, so handelt es sich auch bei den 25 Toten in den allerersten Fällen hauptsächlich um Kopf- und Beinverletzungen.

Ein Attentat auf estnische Minister.

* **London,** 30. April. Der Rigaer Korrespondent der „Daily Mail" meldet, daß die estnische Polizei eine Bombe auf der Eisenbahnstrecke Riga—Reval bei der Station Werre fand, die von den Kommunisten auf den Schienen gelegt wurde, um den Zug in die Luft zu sprengen, in dem der estnische Kriegsminister, der Ministerpräsident und andere hohe Regierungsbeamte nach Riga fahren wollten.

Die Feier des 3. Mai.

Polen lag im Sterben. Oder es war, wie ein polnischer Zeitgenosse, der Wojewode von Podolien, Severin Rzewuski, schrieb, bereits tot; „es hatte nur vergessen, umzusinken". Die erste Teilung Polens (5. 8. 1772) leitete den letzten Akt der Tragödie des alten polnischen Reiches ein. Die zweite Teilung (am 23. 1. 1793) und die dritte (am 3. 1. bzw. 24. 10. 1795) folgten. Die vierte Teilung Polens fiel auf den **3. Mai 1815** Sie war das Vorspiel für die Schlußakte des Wiener Kongresses (9. 6. 1815) und machte dem kurzlebigen Herzogtum Warschau für 100 Jahre ein Ende.

Das polnische Volk feiert jedoch am 3. Mai keinen Trauertag, den das Jahr 1815 für die polnische Nation heraufführte, sondern ein Freudenfest, das in das Jahr 1791 in die Tagung des sogenannten „Großen (vierjährigen) Reichstages" zurückgreift. **Am 3. Mai 1791 wurde ein „Regierungsgesetz" (Ustawa Rządowa) erlassen, das neue Richtlinien für die ständische Gliederung und die Staatsverfassung enthielt. Diese Konstitution vom 3. Mai 1791 war** nur durch eine Überrumpelung des Reichstages möglich geworden, indem man zur Einbringung der Vorlage einen Tag abwartete, an dem die Gegner des Königs und der Reformpartei der Sitzung fernblieben. Die Konstitution war auch nur ein Rahmengesetz, und in mancher Beziehung unvollkommener als die Beschlüsse früherer Reichstage. Das für einen Agrarstaat wichtigste Grundgesetz, die Befreiung der Bauern, wurde weit besser in Kosciuszkos Universalen vom 2. Mai 1794 (aus dem Lager Winiary) und vom 7. Mai 1794 (aus dem Lager bei Polaniec) festgelegt. Sie wurde erst am 8. April 1824 unter der preußischen Statthalterschaft des Fürsten Radziwill durchgeführt.

An sich war also die Konstitution des 3. Mai 1791 kein Meisterwerk; die neue polnische Konstitution vom 17. März 1921 hat sie weit übertroffen. Und die 1767, allerdings unter dem entscheidenden Einfluß des russischen Gesandten Repnin beschlossenen Reformen in der Minoritätenfrage, die schon 1775 wieder aufgehoben wurden, finden wir in dem berühmten Regierungsgesetz nicht völlig hergestellt.

Das Entscheidende des 3. Mai 1791, der das Torso einer Verfassung ans Licht der Welt brachte, der kein wirkliches Leben beschieden war, sind keineswegs die Bestimmungen dieser Verfassung selbst. Wie sollte auch ein stark romantisch veranlagtes Volk den Geburtstag eines im Zeichen der Aufklärung stehenden nüchternen Gesetzes als Nationalfeiertag begehen? **Der entscheidende Wert dieses Festtages der polnischen Nation besteht darin, daß entgegen dem Willen der russischen Zarin aus eigener Kraft ein geistiges Werk aufgebaut wurde, das die ganze mittelalterliche Verfassung Polens in eine moderne verwandelte, zugleich aber mit der stolzen Vergangenheit nicht brach, sondern den Zusammenhang mit ihr besonders hinsichtlich der eigenartigen äußeren Formen zu erhalten wußte.** Im Anbruch der Todesstunde der polnischen Nation erfüllt neuer Lebenswille ein in sich zerrissenes aber nicht sterben wollendes Volk, ein Lebenswille, der vier Generationen der Fremdherrschaft überdauern konnte. Ein Lebenswille, auf den wir den letzten Vers einer Mickiewicz-Ode des deutschen Dichters Uhland anwenden können:

„Mitten in der ersten Feier
Wird ein Saitengriff getan;
Ha! wie schwillet diese Leier
Voller stets und mächt'ger an!
Leben, schaffen solche Geister,
Dann wird Totes neu geboren;
Ja! mir bürgt des Liedes Meister:
Noch ist Polen nicht verloren!"

Die sozialistische Maifeier in Warschau.

♂ **Warschau,** 1. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialistische Maifeier rief heute fast ganz Warschau auf die Beine. Die Straßenbahnen verkehrten nicht. Darum konnten auch die Droschenkutscher das Geschäft sehr ausnutzen und sie nahmen pro Fahrt 3—5 Zloty. Der sozialistische Umzug durch verschiedene Straßen der Stadt dauerte etwa drei Stunden. Es wurden verschiedene Reden gehalten, in denen die Forderungen der sozialistischen Partei bekanntgemacht wurden. Im Demonstrationszug befanden sich 13 Kapellen, verschiedene Arbeiter- und Angestelltenorganisationen, Studenten. Es wurden zahlreiche rote Fahnen und Transparente mitgeführt mit Überschriften, wie: „Fort mit dem Warschauer Magistrat!", „Hoch lebe die sozialistische Revolution!", „Sechsstündige Arbeitszeit für die Jugendlichen!", „Wir verlangen Verkürzung der Militärdienstzeit!", „Wir verlangen kostenlose Kultur!", „Gebt Arbeit den Arbeitslosen!", „Fort mit den Attentaten der Reaktion!", „Wir verlangen Verstaatlichung der Elektrizitätswerke", „Wir verlangen eine Dienstordnung für die Eisenbahner!" usw. Die sehr zahlreichen Ordner sorgten mustergültig für Ruhe und Ordnung. Die Kapellen spielten Märsche, verschiedene Gruppen sangen die Internationale, und es wurden zahlreiche Hochrufe auf den Sozialismus und auch auf Marschall Pilsudski ausgebracht. Wie bisher verlautet, sind bis Abend keine Zwischenfälle vorgekommen. Zwischen einer Arbeitergruppe und Studenten wäre es beinahe zu einem Zusammenstoß gekommen. Die Studenten standen vor der Universität und begannen, als die Arbeiter herannahten, zu pfeifen. Nur dank der Intervention der Polizei wurde hier eine Schlägerei verhütet. Die Polizei trennte die Studenten von der Arbeiterschaft. Trotzdem machten die Studenten, etwa 200 an der Zahl, einen Gegendemonstrationszug.

Auch die Kommunisten versuchten in mehreren Zügen nach dem Zentrum der Stadt zu gelangen. Sie wurden jedoch überall von der Polizei abgedrängt. In der Fabrik von Goldberg (Wolska 73) wollte eine Gruppe kommunistischer Arbeiter feststellen, wer zur Arbeit erschienen war. Als man sich dem widersetzte, wurden der Fabrikbesitzer und sein Sohn mit Stöcken blutig geschlagen. Auf dem Platz Krasinskich versammelte sich ein etwa 300 Leute zählender kommunistischer Demonstrationszug, dessen Standarten polnisch und jiddisch beschrieben waren. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm die antistaatlichen Fahnen fort. Hierbei wurden 15 Leute verhaftet. Auch auf dem Plac Bankowy versuchten Kommunisten sich zu sammeln, dies gelang ihnen aber nicht. Die Polizei zerstreute auch hier die Manifestanten, die sich vielfach mit ihren Stöcken verteidigten. Hier sind viele Leute verletzt worden. Die Polizei nahm einige Hauptschreier mit. Unter den Verhafteten befinden sich sechs kommunistische Führer.

Die sowjetrussische Gesandtschaft hatte den Sowjetstern gehißt, und zwar in provozierender Weise. Ein starkes Polizeiaufgebot bewachte das Gebäude.

Das Echo.

Der Vatikan zur Wahl Hindenburgs.

Der römische „Osservatore Romano", das offizielle Organ des Vatikans, schreibt, die Wahl Hindenburgs sei mehr ein Sieg der Persönlichkeit Hindenburgs als der Sieg eines bestimmten Parteiprogramms. Die Wahl fuße auf dem ungeheuren Ansehen des Marschalls in ganz Deutschland und in allen Kreisen, auf seiner Genialität im Kriege, vielleicht aber noch mehr auf seinen menschlichen Eigenschaften, seiner Einfachheit und Bescheidenheit, auf dem tiefen Pflichtbewußtsein und dem Gefühl für Gerechtigkeit und Menschlichkeit, das selbst seine Gegner und die Alliierten anerkannt hätten. Es sei übertrieben, diesen persönlichen Sieg mit einem Siege nationalistischer und dynastischer Ideen und antirepublikanischen Strömungen gleichzusetzen. Der Marschall habe seine Loyalität gegen die Verfassung ganz entschieden ausgesprochen, und wer Hindenburg kenne, wisse, daß er sein Wort halten werde. Alle Reden Hindenburgs seien getragen von dem Wunsche nach Einigkeit in seinem Volke, nach Frieden und Wiederaufbau seines Vaterlandes. Von dem ausgeglichenen Patriotismus Hindenburgs sei zu erwarten, daß er den Frieden fördern werde. Manche, die gestern ihre Stimme dem würdigen Führer des Zentrums gegeben hätten, würden Hindenburg morgen helfen, seine hohen Ziele zu erreichen.

*

Briand zur Wahl Hindenburgs.

Der „Daily Expreß" veröffentlicht eine Unterredung seines Pariser Berichterstatters mit Briand, der über die Wahl Hindenburgs folgende Erklärung abgegeben hat:

„England und die Vereinigten Staaten können durch die Wahl überrascht worden sein, Frankreich ist nicht überrascht worden. Wir haben nie auf den Sieg von Marx spekuliert. Im großen und ganzen erwarten wir keine sofortige Änderung in der Außenpolitik. **Wir glauben nicht, daß Deutschland in die glatte Anwendung des Dawesplanes eingreifen wird.** Es mag notwendig sein, die Militärkontrolle der deutschen Abrüstungen fortzusetzen und da es wahrscheinlich ist, daß der neue Präsident des Deutschen Reiches viele seiner alten militärischen Genossen in die Wilhelmstraße berufen wird, mag es gleichfalls notwendig sein, mit unseren Alliierten unsere Wacht am Rheine aufrecht zu erhalten. Wir haben bis jetzt keine Einladung erhalten, diese Angelegenheit mit der englischen Regierung zu erörtern, aber wir würden eine solche Einladung mit größter Bereitwilligkeit annehmen, wenn wir sie erhalten. Wenn die deutsche Regierung nach dem üblichen Verfahren vorgeht und uns die Wahl Hindenburgs anzeigt, werden wir eine Bestätigung dieser Mitteilung als Antwort senden."

*

Hindenburg für eine deutsch-französische Annäherung?

Der Berliner Korrespondent des „Matin" erfährt von Hindenburg nahestehenden Kreisen, daß der neue Präsident ein Anhänger der deutsch-französischen Annäherung sei, beruhend auf wirtschaftlicher Grundlage, in erster Reihe auf einer Vereinbarung zwischen den Schwerindustrien der beiden Länder. Hindenburg soll der französischen Armee sehr große Bewunderung zollen. Er soll von der Notwendigkeit dieses Einvernehmens der beiden Länder überzeugt sein um gemeinsam gegen die kommunistische Gefahr kämpfen zu können. Bezüglich Polens äußerte er sich, daß es ein sehr wichtiger Faktor des europäischen Gleichgewichts zu werden im Begriffe sei.

Republik Polen.

Zur Eröffnung der Posener Messe

am Sonntag, 3. Mai, treffen in Posen ein die Minister Ratajski, Kiedron und Rybczyński.

Polen verzichtet auf die französische Anleihe?

♂ **Warschau,** 30. April. (Eig. Drahtbericht.) In Pariser politischen Kreisen verzeichnet man das Gerücht, daß der polnische Botschafter in Paris, Chłapowski, den Außenminister Briand benachrichtigt habe, daß Polen die letzte Rate der im Jahre 1914 in Frankreich aufgenommenen Anleihe nicht haben wolle.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 102.

Bromberg, Sonntag den 3. Mai 1925.

Pommerellen.

Konfessionelle Verhetzung.

—* **Thorn,** 30. April. „Die wenigen Deutschen haben viel zu viel Kirchen in Polen", so schreibt das „Słowo Pom." in einer seiner letzten Ausgaben (Nr. 99), in der ein gewisser Herr M. S. (Marjan Sydow) in unerhörter Weise über die evangelische Kirchengemeinde Gramtschen (Grębocin), Kr. Thorn, herfällt.

Er schreibt u. a., es sei eine Ungerechtigkeit, daß die sehr wenigen Deutschen in Gramtschen zwei Kirchen haben, während die Polen, die 80 Prozent der Bevölkerung einnehmen, keine Kirche besitzen, sondern nach dem ca. 5 Kilometer entfernten Popowo gehen müssen. Herr M. S. vergißt aber, daß vor ca. fünf Jahren der Prozentsatz der Bevölkerung ungefähr umgekehrt war. „Seit einigen Jahren", so schreibt Herr M. S. weiter, „bemühte sich die dortige katholische Bevölkerung, eine der beiden Kirchen zu erhalten. Die evangelische Kirchengemeinde soll auch zur Abgabe der alten Kirche geneigt gewesen sein, aber der Pastor, ein bekannter „Hakatist", soll sich standhaft gegen die Abgabe gesträubt haben bzw. die Abtretung der Kirche von der Nichtausweisung der Optanten des Kirchspiels abhängig gemacht haben. Der Pastor solle auf dem Standpunkt gestanden haben: „Wenn Ihr die Optanten nicht ausweist, so erhaltet Ihr die Kirche!" — Zum Schlusse fordert dieser M. S. die Ausweisung sämtlicher Optanten; „denn auf diese Weise erhalten wir die Kirche, die ursprünglich urpolnisch-katholisch war! Wir erhalten dann nicht nur die Kirche in Gramtschen, sondern auch die Kirchen in Leibitsch, Rogau usw.

Daß diese Auslassungen nur eine niedrige Verhetzung bedeuten, weiß jeder, der die Verhältnisse in der dortigen Gegend kennt. Gramtschen besitzt wohl zwei Kirchen, aber die eine, die aus dem 16. Jahrhundert stammt, war schon lange so baufällig, daß kurz vor dem Kriege das evangelische Kirchspiel eine neue Kirche erbaute. Die alte Kirche mußte quer durch den Chor eine dicke Sicherungsmauer erhalten, um sie vor dem Zusammensturz zu bewahren, und sie ist somit gänzlich untauglich als Gotteshaus. In dem einen der beiden kleinen Räume, die durch den Einbau der Mauer entstanden sind, wird Konfirmandenunterricht und Kindergottesdienst abgehalten, während der andere Raum für die Begräbnisutensilien bestimmt ist. Was den Pastor Beckherrn betrifft, so wird dieser von jedem dort ansässigen Polen geehrt, da er sich nicht um Politik kümmert, wozu ihm auch die Zeit fehlen würde, da er sechs Kirchspiele zu versorgen hat.

2. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Vom Schulwesen.** Vor dem Kriege gab es hier sechs Gemeindeschulen, die alle simultan waren; in den meisten waren die Kinder nach Geschlechtern getrennt. Im letzten Jahrzehnt wurde entsprechend der Bevölkerungszunahme ein neuer Schulbau in der Brüderstraße (Bracia) errichtet. Aber auch dieser reichte nicht mehr aus und in verschiedenen Gebäuden mußten Nebenklassen eingerichtet und Räume benutzt werden, die nicht ganz zweckentsprechend waren. Eine siebente Volksschule war auch im Aufbau begriffen, die durch einen Hauptlehrer geleitet wurde. Als Ergänzung der vorhandenen Schulsysteme war in der Hilfsschule noch ein Schulsystem für die Minderbegabten vorhanden, die auch durch einen Hauptlehrer geleitet wurde. Zur Beschaffung der fehlenden Unterrichtsräume sollte ein neuer Schulbau mit den modernsten Einrichtungen auf der Culmer Vorstadt, hart am Weichselabhange, erbaut werden. Der Platz war bereits abgesteckt und mit dem Heranschaffen der Baumaterialien war begonnen worden. Dann kam der Krieg, die Arbeiten wurden eingestellt, und nach der politischen Umgestaltung war von dem Schulbau nichts mehr zu hören. Die bereits vorhandenen Materialien waren entfernt. Unter der neuen Verwaltung wurde die Hilfsschule für die Minderbegabten aufgelöst, und die Volksschulen wurden konfessionell eingerichtet. Heute hat die Stadt fünf katholische und eine evangelische Volksschule. Die Schulgebäude werden trotz der gleich großen oder noch erhöhten Bevölkerungszahl nicht alle verwendet; denn die Schule in der Gehlbuderstraße (Gelbudzka) wird seit über vier Jahren zu Lehrzwecken nicht mehr benutzt. Es ist in dem Gebäude ein Internat für Zöglinge des Seminars mit deutscher Lehrsprache eingerichtet worden. Während früher die Schulräume nicht ausreichten, und ein Neubau nötig war, steht heute ein Gebäude mit einer Anzahl Klassen leer. Es besteht da ein Zwiespalt, den der Laie nicht aufzuklären vermag. *

* **Nacht- und Sonntagsdienst** haben in der Woche vom 2. bis 8. Mai die Stern-Apotheke, Culmer Straße, und die Schwanen-Apotheke, Alter Markt. *

d **Zusammenschluß der Ziegeleibesitzer.** Am Donnerstag fand hier im Hotel „Zum goldenen Löwen" eine weitere Versammlung der Ziegeleibesitzer Pommerellens statt. Man verhandelte über den Zusammenschluß der Tonwarenindustrie Pommerellens. Eine ganze Anzahl Fragen drängen auf gemeinsames Vorgehen: Beschaffung der Kohlen und anderer Artikel, Preisgestaltung usw., machen den Zusammenschluß erforderlich. Hier bestand lange Jahre eine Ziegeleivereinigung, die ein besonderes Büro mit einem Direktor unterhielt. Sie regelte die Kohlenbeschaffung, Preisnormierung für Produkte der Ziegeleien, setzte die Kontingente der Produktion fest, führte den Verkauf von einer gewissen Menge ab und regelte die Zahlungen. Nach der politischen Umgestaltung wurde die Vereinigung aufgelöst. Eine derartige Vereinigung beabsichtigt man jetzt für ganz Pommerellen ins Leben zu rufen. *

e **Die hiesigen Sägewerke,** es sind nur noch zwei im Betrieb, lassen jetzt wieder Rundholz heranschaffen. Die Firma Schulz befördert das aus dem Forst gebrachte Holz auf den Hafendamm und läßt es dann in den Hafen rollen. Floßholz wurde in diesem Jahr von den hiesigen Sägewerken noch nicht angekauft. *

d **Die Getreidepreise** sind hier ganz wesentlich gesunken. Während der Weizen noch vor einigen Wochen 22 zł kostete, bringt er heute nur noch 18,5 zł. Für Roggen zahlte man bereits über 16 zł und bekommt heute nur noch 15 zł. Die ausländische Einfuhr, so z. B. Weizen aus Amerika und Roggen aus Holland mag den Preisrückgang verursacht haben. Übrigens wurde auch in letzter Zeit Hafer billiger aus Deutschland bezogen, als er bei hiesigen Händlern gekauft werden konnte. *

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war sehr gut beschickt und besucht. Butter (1,80—2,20) und Eier (1,10—1,30) halten die Preise. Hühner wurden mit 3—5, Gänse mit 7—9 und Puten mit 15 durchschnittlich angeboten. Quark kostete 50—1, Morcheln wurden in großen Mengen mit 10 gr pro Maß abgegeben. Der Fischmarkt brachte u. a. Aale zu 2,50 und Hechte zu 1,20—1,50. Gegenüber den Fischen hatte ein Bonbonstand Platz gefaßt und fand großen Anklang. An der Arthushofseite zwischen Obst und Pilzen befand sich ein Stand mit Metall- und Gipsfiguren, der aber wenig beachtet wurde. Erstens werden Sachen dieser Art nicht auf dem Wochenmarkt gesucht und zweitens sollten die Händler diese Artikel besser für die Krammärkte aufbewahren. — Die Preise für Gemüse, Obst und Südfrüchte waren unverändert. **

—dt. **Grundwasser-Schäden.** Infolge der dauernden Feuchtigkeit und Ansammlung des Grundwassers stehen in vielen niedrig gelegenen Gebäuden der Vorstadt die Kellerräume unter Wasser, so daß die Bewohner gezwungen sind, ihre Vorräte an Kartoffeln, Holz usw. hochzulegen. Auch in den Kellerräumen der St. Johanniskirche soll Grundwasser stehen. Das wirkt nachteilig auf die Grundmauern ein, so daß Risse entstehen. Auch die ev.-reformierte Kirche neben der Feuerwache, die baufällig ist, und auf dem vor Jahren zugeschütteten Festungsgraben errichtet wurde, ist ein Opfer des Grundwassers geworden, das infolge Zuschüttung des Festungsgrabens keinen Ablauf hat finden können und jetzt in Kellerräume dringt. **

—* **Wegen Betruges** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Privatadvokat Rynkowski aus Briesen zu verantworten. R. borgte im März 1924 einem Landwirt aus der Umgegend 250 Millionen polnische Mark, drängte dann den Landwirt zur Rückzahlung der Schuld und drohte ihm später mit dem Gericht, so daß der Landwirt sein Grundstück verkaufen mußte, um dem R. die geborgte Summe abzugeben. R. ließ sich im Juli vorigen Jahres 2500 zł auszahlen, was nach gerichtlicher Berechnung etwa 5600 Prozent betrug. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis und 2000 zł Geldstrafe. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen. **

Thorn.

—* **Zweckmäßiger Farbenwechsel.** Die vor einiger Zeit durch die Straßenbahnverwaltung an den Haltestellen der Straßenbahn angebrachten „grünen" Laternen scheinen auf den Vorstädten (Brombergervorstadt usw.) sich nicht zu bewähren, da durch das Laub der Bäume der grüne Schein fast ganz verschwindet. Durch das Blättergrün erzeugen auch die anderen (mit weißem Glas versehenen) Lampen einen grünlichen Schein. Rot wäre eine zweckmäßigere Farbe. **

—* **Feuer.** Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise entstand im dritten Stockwerk eines am Theaterplatz befindlichen Hauses ein Brand. Zum Glück wurde das Feuer sofort bemerkt, und konnte bald gelöscht werden. Trotzdem hat es einen Schaden von ca. 1000 Zl. angerichtet. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf den Kammermusikabend, der am Montag im Artushof stattfindet, machen wir unsere Thorner Leser ganz besonders aufmerksam. Schon das Auftreten der Solisten W. Bielajew (Violinvirtuose) und Ed. Stenkiewicz (Solo-Violoncellist) wird den Abend zu einem außerordentlichen Genuß machen. Die jetzt so seltene Gelegenheit, gute Kammermusik zu hören, sollte sich kein Musikfreund entgehen lassen. — Die Eintrittspreise sind mit 1 bis 4 Zloty sehr niedrig bemessen. Karten in der Buchhandl. Steinert Nachf. und an der Abendkasse. (S. auch Inserat.) (5810 **

---

er. **Culm** (Chełmno), 30. April. Im benachbarten Dorfe Brosowo, das von den Nachkommen der unter Friedrich dem Großen angesiedelten Schwaben bewohnt wird, wurde vor ungefähr vier Jahren eine freiwillige Feuerwehr gegründet, zu der eine ganze Anzahl älterer und junger Leute, Deutsche und Polen, beitraten. Zum Vorsitzenden und Brandmeister wurde Mühlenbesitzer Alfred Schmautz gewählt, außerdem gehörten auch Deutsche und Polen dem Vorstande an. Allmählich wurden auch Uniformen angeschafft, und alles verlief in friedlichster Weise. Da die Wehr zum größten Teil aus deutschen Mitgliedern bestand, war auch die Kommandosprache deutsch und auch in den Sitzungen wurde deutsch verhandelt. Dieses war dem dortigen Gemeindevorsteher Sliwinski nicht recht. Als nun die Optanten, meistens junge Besitzerssöhne, ihre Ausweisungsbefehle durch die Starostei erhielten, verbot er ihnen das weitere Tragen der Uniform und jede Tätigkeit in der Wehr. Da durch diese Anordnung des Schulzen die Wehr auf ein kleines Häuflein zusammenschrumpfte, berief er eine Versammlung ein, in der wie es in einem Bericht der hiesigen polnischen Zeitung „Nadwislanin" heißt, zum Vorsitzenden und Brandmeister, und auch sonst nur Polen in den Vorstand gewählt wurden. In dem Bericht heißt es weiter, daß ausschließlich Polen zu der Versammlung erschienen waren, nur die „Hakatisten" fehlten. — Es ist bedauerlich, daß nationale Gegensätze in die Verwaltung einer freiwilligen Feuerwehr getragen werden. Der Schulze Sliwinski möge sich ein Beispiel an der hiesigen freiwilligen Feuerwehr nehmen, wo Deutsche und Polen friedlich zum Wohle ihrer Mitbürger mit einander wirken, getreu ihrem Wahlspruche „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!" Dabei sei noch hervorgehoben, daß in der letzten Hauptversammlung die drei ältesten Kameraden, zwei Deutsche und ein Pole, die der Wehr 35 Jahre angehören, in einer Ansprache des Bürgermeisters Zawadzki als Vorbild dargestellt und ein Hoch auf sie ausgebracht wurde.

et. **Tuchel** (Tuchola), 30. April. Die „Tucheler Handelsgesellschaft", welche wegen Mangels einer Kühlhalle ihre Massenschlachtungen von Tuchel nach Nakel verlegt hatte, schlachtet nun wieder im hiesigen städtischen Schlachthause ihre Schweine zum Export nach Berlin. Zwischen der Stadt- bzw. Schlachthausverwaltung und der Handelsgesellschaft wird ein Abkommen dahin getroffen: Die Handelsgesellschaft errichtet auf eigene Kosten eine Kühlhalle, die Stadt übernimmt nach fünf Jahren die Kühlhalle als Eigentum und zahlt dafür an die Gesellschaft die Hälfte der jetzigen Gestehungskosten als Kaufpreis. Bemerkt sei noch, daß die Gesellschaft bei den Schlachtungen in Nakel üble Erfahrungen machen mußte. Nicht nur wurden die Tucheler Schlächter von den dortigen Arbeitslosen arg belästigt, auch mehrere geschlachtete Schweine verschwanden auf Nimmerwiedersehen beim Transport vom Schlachthause nach dem Bahnhof. — Ein Motor von 18 P. S., welcher einem Besitzer aus dem Kreise für Gerichtskosten in Höhe von rund 1000 zł gepfändet worden war, sollte in Tuchel öffentlich versteigert werden. Es geschah das Seltsame, daß trotz üblicher Bekanntmachung zum Verkaufstermin nicht ein Bieter erschienen war. Der Gerichtsvollzieher mußte seine Mappe schließen und unverrichteter Sache von dann ziehen. — Ein Entgegenkommen, welches bei den größeren Besitzungen und den Bäckereien Anklang finden dürfte, wird den betreffenden Interessenten von der Oberförsterei Gołąbek (Taubenfließ), Kreis Tuchel, geboten; genannte Oberförsterei verkauft nach Bedarf aus freier Hand zu jeder Zeit Brennmaterial in Mengen von 30 bis 100 Raummeter.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 1. Mai in Krakau — 1,88 (1,90), Zawichost 0,96 (—), Warschau 1,06 (—), Płock 0,75 (0,75), Thorn 0,67 (0,69), Fordon 0,79 (0,81), Culm 0,77) (0,78), Graudenz 0,84 (0,85), Kurzebrak 1,37 (1,39), Montau 0,70 (0,72), Piekel 0,68 (0,68), Dirschau 0,50 (0,50), Einlage 2,10 (2,10), Schiewenhorst 2,34 (2,46) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Graudenz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 102.

Bromberg, Sonntag den 3. Mai 1925.

Der Kulturkampf in Westpolen.

Rede des Abgeordneten Daczko von der Deutschen Vereinigung im Sejm

zum Budget des Unterrichtsministeriums am 28. April 1925, über die Zurücksetzung der evangelisch-unierten und der altlutherischen Kirche, sowie über die Bedrückung des deutschen Schulwesens.

Als Abgeordneter der Deutschen Vereinigung im Sejm aus den ehemals preußischen Gebietsteilen muß ich feststellen, daß das **Budgetprojekt des Ministeriums** für religiöse Bekenntnisse und öffentlichen Unterricht für das Jahr 1925 verschiedene **Lücken** betr. die Verhältnisse der deutschen Minderheit aufweist. Das Budget für religiöse Bekenntnisse weist zusammen eine Ausgabe von 18 365 042 Zloty, nämlich für das röm.-kath. Bekenntnis 16 785 912 Zloty, also 91,94 Prozent, und für alle übrigen Bekenntnisse zusammen 1 579 130 Zloty, das ist 8,06 Prozent, auf, was eine Beeinträchtigung der religiösen Minderheiten bedeutet, die in Polen wenigstens 30 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen.

Für die evangelischen Bekenntnisse sollen die Ausgaben 466 588 Zloty jährlich betragen. Unter der Voraussetzung, daß die evangelische Bevölkerung in Polen etwa 5 Prozent beträgt, müßten die Ausgaben 918 252 Zloty betragen, das bedeutet eine Benachteiligung dieser Bevölkerung etwa um die Hälfte, nämlich um 451 864 Zloty jährlich. **Die evang.-unierte und die altlutherische Kirche hat bisher zur Bestreitung von sächlichen und persönlichen Ausgaben seit dem Bestehen des polnischen Staates auch nicht einen Groschen erhalten.** In einem Anhange zu dem Etat, der mir in den letzten Tagen zugegangen ist, sind auch Staatsbeihilfen für die altlutherische und evangelisch-unierte Kirche vorgesehen. Sie sollen auch in den Vorjahren in dem Etat eingestellt gewesen sein. Warum sind diese Beihilfen nicht ausgezahlt? Ist der Herr Minister bereit, diese Beihilfen für die verflossene Zeit zur Zahlung an das evangelische Konsistorium in Posen anweisen zu lassen, und wird er veranlassen, daß die Beihilfen für das Jahr 1925 terminmäßig zur Zahlung angewiesen werden? Warum sind dem Herrn Generalsuperintendenten Bursche in Warschau 1400 Punkte. und dem Herrn Generalsuperintendenten D. Blau in Posen nur 1100 Punkte zuerkannt worden?

Die polnische Regierung hat als Rechtsnachfolger der preußischen Regierung die früheren staatlichen Verpflichtungen auch gegenüber der evangelischen Kirche übernommen. Während die Regierung alle ihre Verpflichtungen gegenüber der römisch-katholischen Kirche erfüllt hat, hat sie sie der altlutherischen und unierten Kirche gegenüber völlig vernachlässigt. Das Budget gibt in bezug hierauf ein durchaus falsches Bild, da die Ausgaben für alle evangelischen Bekenntnisse in eine Summe zusammengezogen sind. Wir müssen für die Zukunft fordern, daß die Ausgaben für die evang.-augsburgische, die reformierte, die altlutherische und die evang.-unierte Kirche gesondert und genau aufgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit muß ich an die

Bedrückung der evang.-unierten Kirche

im ehemals preuß. Gebietsteile bezüglich der Behandlung der evangelischen Geistlichen erinnern. **Etwa 30 sind ausgewiesen,** weil sie nicht das polnische Staatsbürgerrecht besaßen. Obgleich andere Gründe nicht vorlagen, sind sie unter dem Vorwande ausgewiesen worden, sie hätten sich mit einer antistaatlichen Politik beschäftigt. Es sind aber in keinem Falle genaue Beweise dafür erbracht worden. Das Konsistorium in Posen hat nicht nur keine Beihilfen vom Staate erhalten, es ist im Gegenteil vom Herrn Wojewoden in Posen aufgefordert worden, für die Benutzung der Gebäude, die lediglich für die Zwecke des evangelischen Konsistoriums in Posen von der preußischen Regierung erbaut und vom Konsistorium Jahrzehnte lang benutzt worden sind, Miete zu zahlen. **In welchem Maße die Regierung durch ein solches Vorgehen ihr Ansehen im Auslande untergräbt, wird die Zukunft lehren.** Man kann eine solche Behandlung von Evangelischen nicht als Toleranz bezeichnen. Es könnte der Einwurf gemacht werden, das Verhältnis unserer Kirche zum Staat wäre noch nicht geregelt. Ist das denn bei den anderen Bekenntnissen der Fall? Das trifft noch nicht einmal für die die erste Stelle in Polen einnehmende katholische Kirche zu, da erst der Senat in seiner letzten Sitzung das Konkordat beraten und angenommen hat. Unsere Gesetzentwürfe zur Festsetzung dieser Verhältnisse liegen seit länger als einem Jahre im Ministerium für religiöse Bekenntnisse. Herr Minister Miklaszewski hat mir wiederholt eröffnet, diese Angelegenheit sei dringend und werde bald erledigt sein. Wir können ja weiter warten!

Ich gehe zu der

deutschen Schulnot in Posen und Pommerellen

über, die in unseren zahlreichen Interpellationen seit Jahren dem Unterrichtsminister unterbreitet worden und in fast allen Fällen abschlägig beantwortet worden sind. Kein Unterrichtsminister hat es für nötig befunden, auch nur einen einzigen Fall durch einen Referenten des Ministeriums an Ort und Stelle untersuchen zu lassen. **Es wird uns gleichmäßig nur auf den Bericht der nachgeordneten Schulbehörden geantwortet. Diese haben immer Recht und wir Unrecht!**

Wie die Verwaltung des Schulwesens und die Behandlung und Erziehung der Kinder in den polnischen Gymnasien Pommerellens aussieht, davon hat uns

der Thorner Schulprozeß

ein erschreckendes Bild gegeben. Daß man dort bei der Erziehung der Kinder mittelalterliche Zuchtmittel anwendet, ist bezeichnend für die Unfähigkeit der Schulleiter und den Vertreter des Kurators in Thorn. **Wir knien nur vor dem Heiligsten, darum ist es barbarisch und im höchsten Grade unpädagogisch, Schulkinder zur Strafe vor dem Katheder des Lehrers knien zu lassen.** Wenn schon die Verwaltung polnischer Schulen uns ein solches Bild darbietet, was hat da die deutsche Minderheit von der Organisierung und Verwaltung der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache von einem Renegaten wie Dr. Riemer zu erwarten! Hoffentlich hat die Zentralregierung für ihn eine andere seinen Fähigkeiten angemessene Stelle ermittelt.

Ich möchte nun auf den Inhalt der uns in Beantwortung einer von unserem Klub am 22. 10. 1924 eingebrachten Schulinterpellation zugegangenen Antwort am 11. Januar 1925 Nr. 4702/S. 24 näher eingehen und sie in den wichtigsten Punkten widerlegen. Tatsache ist und bleibt es, daß

Tausende von Kindern deutscher Nationalität zum Besuch polnischer Schulen gezwungen

werden, mehr in Pommerellen als in Posen nur aus bösem Willen und dem Mangel an einer guten Organisation. Unsere Vorschläge bleiben völlig unbeachtet, weil wir eigentlich nichts von einer Schulorganisation **verständen.**

Die Behauptung, daß man die Kinder, die jetzt polnische Schulen besuchen müssen, nicht in deutsche Schulen überweisen könne, weil die Länge der Schulwege 4 Kilometer übersteige, ist in den meisten Fällen nicht zutreffend. Eine genaue Durchsicht unserer praktischen Vorschläge hatte davon schon überzeugen müssen, wie die gegebenen Beispiele aus den Kreisen Schubin, Culm und Graudenz es darlegen. Das Ministerium gibt andererseits selbst zu, daß deutsche Kinder, die polnischen Schulen zugeteilt sind, einen Schulweg von 5—6 Kilometer zurücklegen.

Es bleibt also die traurige Tatsache bestehen, daß deutsche Kinder in polnische Schulen gehen müssen, obwohl die deutsche Schule oft nur 1—2 Kilometer entfernt ist, während andererseits deutsche Kinder gezwungen sind, den ungesetzlichen Schulweg von 5—6 Kilometer in polnische Schulen zurückzulegen.

Der Herr Minister lehnt die Gründung von Sammelschulen ab, weil dazu eine gesetzliche Grundlage nicht vorliegt. Ist dem Herrn Minister nicht der Versailler Friedensvertrag bzw. der Minderheitenschutzvertrag bekannt? Dort heißt es in Art. 9: „In bezug auf das öffentliche Unterrichtswesen soll die polnische Regierung in den Städten und Bezirken, wo in beträchtlichem Verhältnis polnische Staatsbürger mit einer anderen Sprache als der polnischen wohnen, angemessene Erleichterungen gewähren, um sicherzustellen, daß in den Elementarschulen den Kindern dieser polnischen Staatsangehörigen der Unterricht in ihrer eigenen Sprache erteilt wird." Die Kuratorien interpretieren mit Bezirken, Dörfern, Ortschaften. Das ist falsch. Es sollen nach dem Friedensvertrag mehrere Ortschaften, mehrere Dörfer zu einem Bezirk zum Zwecke der Errichtung einer Minderheitsschule gebildet werden. Diese Bestimmung darf durch kein Gesetz, keine Verordnung und keine Maßnahme der Behörde abgeändert werden.

Nach der Verordnung für die ehemals preußischen Gebietsteile vom 20. 3. 1920 ist die Gründung von konfessionellen Schulen vorgesehen. In der Bestimmung dieser Verordnung ist die gesetzliche Möglichkeit zur Gründung von öffentlichen Sammelschulen gegeben. Der Herr Minister behauptet nun, diese Verordnung habe in den gegebenen Artikeln durch das später ergangene Gesetz vom 17. Februar 1922 über die Gründung und Unterhaltung öffentlicher Volksschulen ihre Gesetzeskraft verloren. Art. 18 besagt, daß das Schulwesen der Minderheiten durch ein besonderes Gesetz geregelt werden soll. **Warum ist dieses Gesetz noch nicht eingebracht worden, wir warten darauf nunmehr schon länger als drei Jahre.** Solange ein solches Gesetz nicht besteht, darf das Gesetz vom 17. 2. 1922 nicht auf die deutschen Minderheitsschulen Anwendung finden. Die uns durch die Verordnung des Herrn Ministers gewährleisteten Rechte der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder werden von den nachgeordneten Schulbehörden in vielen Fällen nicht beachtet. **Dafür einige Beispiele:** Der Lehrer Schroth in Nakel, deutscher Nationalität, der einige Zeit auch an der deutschen Privatschule in Znin tätig war, **wurde von dem Kreisschulinspektor in Nakel gezwungen, seine Tochter in die polnische Volksschule zu schicken, obgleich eine deutsche Volksschule bestand. Er wird nun seit 1½ Jahren dauernd mit Schulstrafen belegt, obgleich er sein Kind in die deutsche Privatschule in Znin schickte oder als Lehrer ihr selbst Unterricht erteilte.** Wiederholte Beschwerden an den Herrn Minister blieben ohne Erfolg. Im Bezirk Soldau besteht nur eine deutsche Volksschule. Die Landschulen sind sämtlich polnisch. **Es gibt Orte, in denen 50—90 Kinder deutscher Nationalität Schulen mit polnischer Unterrichtssprache zugeführt werden.**

Fortgesetzte Beschwerden der Eltern an das Kuratorium blieben unberücksichtigt. In diesem Kreise entscheidet über die Nationalität der Herr Wojewode, nicht aber die Eltern.

Die deutschen Privatschulen in Posen und Pommerellen erhalten entgegen den Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages Art 9 keine staatlichen Beihilfen.

Keine der vielen deutschen Privatschulen in Posen und Pommerellen besitzt das Öffentlichkeitsrecht. Unsere an den Herrn Minister im verfassungsgebenden Sejm und im jetzigen Sejm eingebrachten Anträge werden abgelehnt, namentlich von seiten der Rechtsparteien. Während die Kinder der Bürger polnischer Nationalität auf den staatlichen Eisenbahnen große Fahrpreisermäßigungen genießen, müssen die Kinder deutscher Nationalität, die auswärtige Schulen zu besuchen gezwungen sind, den vollen Fahrpreis bezahlen. **Die Eltern deutscher Nationalität sind wohl beim Zahlen ihrer Staatssteuern gleichberechtigte Staatsbürger, bei Gewährung von Vergünstigungen wird ihnen die Gleichberechtigung abgesprochen.**

Für die

Ausbildung eines ausreichenden Lehrerersatzes

für die deutschen Volksschulen wird seitens des Unterrichtsministeriums nicht Sorge getragen. Das simultane Lehrerseminar in Graudenz ist als deutsche Anstalt nicht mehr anzusehen, da die Unterrichtssprache in fast allen Lehrfächern, auch im evangelischen Religionsunterricht, die polnische ist. Wir müssen die grundsätzliche Forderung erheben, daß an deutschen Schulen die Lehrer der Konfession und Nationalität der von ihnen zu unterrichtenden Kinder angehören müssen.

Unsere Forderungen gründen sich auf den Friedens- und Minderheitenschutzvertrag. Wir werden im Kampfe um unsere Rechte nicht erlahmen, bis uns die in der Verfassung gewährleistete

Kulturautonomie

gewährleistet wird. Das polnische Volk muß aus seinem Leben unter 150-jähriger Fremdherrschaft, also aus der Geschichte, die Erkenntnis schöpfen, daß sich ein Kulturvolk nicht seiner Sprache und seines Volkstums berauben läßt. Wir führen als polnische Bürger deutscher Nationalität einen gerechten Kampf mit geistigen Waffen. Was die Deutschen in Estland erreicht haben, die Kulturautonomie, durch welche ihnen die kulturelle Entwicklung, die Selbstverwaltung in der Schule gegeben ist, streben auch wir an. Das entspricht einem Grundsatz, auf dem sich der Versailler Friedensvertrag aufbaut, das ist das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Selbst wenn es noch so lange dauern sollte, wir werden es erreichen, und

der Sieg wird unser sein!

Da man einen Kulturkampf der von uns geforderten Kulturautonomie vorzieht, werden wir gegen das Budget stimmen.

*

Deutsche Schulnot in Oberschlesien.

Rede des Abgeordneten Krayczyrski von der Deutschen Vereinigung im Sejm über oberschlesische Schulangelegenheiten bei der Budgetberatung über den Schuletat in Warschau am 28. April 1925.

Hoher Sejm! In Schlesien regelt die Genfer Konvention die Schulangelegenheiten der Minderheiten. Getragen vom Geiste der Gerechtigkeit, hat diese Konvention genau die Zahlen der Anträge festgesetzt, die erforderlich sind für die Gründung von Minderheitsschulen, Parallelklassen, Erteilung von Sprach- oder Religionsunterricht für die Minderheiten. Auf Grund dieser Konvention haben einzig und allein die Eltern das Recht, mündlich oder schriftlich zu erklären, welches die Unterrichtssprache ihrer Kinder sein soll. Schulbehörden haben sich jeder Einwirkung zu enthalten, welche die Zurücknahme von Anträgen auf Schaffung von Minderheitsschulen oder Schuleinrichtungen bezweckt.

Aber wie werden diese Bestimmungen bei uns respektiert?

Im Gegensatz zu diesen Vereinbarungen agitieren polnische Schulleiter gegen deutsche Schulen und werden dafür nicht zur Verantwortung gezogen, während deutsche Lehrer sofort entlassen werden, sobald sie sich für die Gründung oder Vermehrung von Minderheitsschulen betätigen.

Nach dem Genfer Vertrag soll der Unterricht in den Minderheitsschulen und Minderheitsklassen grundsätzlich nur solchen Lehrkräften anvertraut werden, welche zu dieser Minderheit gehören. **In Oberschlesien unterrichten jedoch in deutschen Schulen polnische Lehrer,** und man zwingt deutsche, Unterricht in polnischen Schulen zu erteilen. Im Widerspruch zur Genfer Konvention erteilen in deutschen Minderheitsschulen und Klassen Religionsunterricht nur Geistliche, die polnisch orientiert sind, obwohl deutsche Geistliche zur Verfügung standen. Gerade der Religionslehrer muß, um erfolgreich unterrichten zu können, das Vertrauen der Kinder besitzen, und dies konnten sich nicht alle erwerben.

Wie liegen die Dinge in den

höheren Minderheitsschulen

bei uns? Damit eine genehmigte Klasse weiter bestehen kann, sind zum mindesten 15 Schüler erforderlich. Welche Mittel wendet man an, um Klassen zu schließen? Man erschwert die Aufnahme, um die vorgeschriebene Anzahl unmöglich zu machen. Ist eine Minderheitsschule mit einer Mehrheitsschule in ein und demselben Gebäude untergebracht, so muß die Minderheitsschule einen eigenen „directeur" erhalten, wie es im französischen Wortlaut der Genfer Konvention heißt. Dem Direktor der Mehrheitsschule steht das Recht der gesamten inneren Verwaltung zu, aber dem Direktor der Minderheitsschule müßte das Recht der Aufnahme von deutschen Kindern und das Recht der Ausstellung von Zeugnissen überlassen bleiben. Bei der Ausübung dieser Rechte wird er aber von dem polnischen Direktor behindert. In Kattowitz haben wir ein Lyzeum, dessen Eröffnung staatlich genehmigt worden ist; einen eigenen Direktor hat aber diese Anstalt noch nicht.

Für die Eröffnung eines Lyzeums mit deutscher Unterrichtssprache in Königshütte liefen im verflossenen Jahre mehr als 300 Anträge ein. Angesichts dieser Tatsache hatte der Magistrat die Pflicht, die Schule zu eröffnen. Mit Hilfe des polnischen Direktors wurden aber nur 297 Anträge angenommen, wobei die Anträge auswärtiger Eltern nicht berücksichtigt wurden, obwohl man beim polnischen Lyzeum nach diesem Grundsatze nicht verfuhr. Die Lehrpersonen in den Parallelklassen des Königshütter Lyzeums entsprechen in ihrer Zusammensetzung nicht den Vorschriften, die für Lyzeen gelten: nur ein einziger Akademiker ist dort beschäftigt, und auch diesem ist gekündigt worden, obwohl es ungewiß ist, ob ein Nachfolger für ihn zu finden sein wird. Aus der Plebiszitzeit gab es in Schlesien viele Lehrkräfte mit voller Lehrbefähigung, die zum Teil das polnische Bürgerrecht besaßen und sich große Mühe gaben, die polnische Sprache vollständig zu erlernen, aber

fast alle wurden auf die Straße gesetzt,

obwohl sie in hohem Grade qualifiziert waren.

Den deutschen Privatschulen wenden manche Visitatoren eine „ganz besondere Aufmerksamkeit" zu. Es hat selbstredend das Provinzialschulkollegium in Kattowitz das Recht, Lehrbücher zuzulassen oder abzulehnen, aber entsprechende Verordnungen müssen vor Schulanfang herausgegeben werden, nicht mitten im Schuljahr, wie es vorgekommen ist, weil dadurch den Eltern unnötige Ausgaben entstehen. Wenn Privatminderheitsschulen öffentliche Schulen ersetzen, so haben diese nach der Genfer Konvention ein Anrecht auf staatliche Unterstützung. Daraus geht hervor, daß Fahrschüler, welche auf dem Wege zur Schule die Eisenbahn benutzen müssen, Anspruch haben auf Ermäßigung des Fahrkartenpreises.

Es ist ein heiliges Recht, das im Naturgesetz begründet ist, daß jeder Vater selbst zu entscheiden hat, in welcher Sprache sein Kind zu erziehen ist. In Oberschlesien haben wir eine bunt zusammengewürfelte Bevölkerung, deren Ahnen aus verschiedenen Herren Länder stammen. Wir begegnen dort Familiennamen polnischen, deutschen, tschechischen, französischen, italienischen, litauischen und anderen Ursprungs. Ist es möglich, jedes Kind in der Sprache seiner Ahnen zu unterrichten? Trotzdem fordert man in Schlesien, daß nur die Kinder mit deutschen Namen die Minderheitsschulen besuchen, alle anderen aber die polnischen. **Mit Terror und Gewaltakten versucht man diejenigen einzuschüchtern, welche eine Minderheitsschule beantragen.** Mit derartigen Mitteln erweist man aber dem Staate einen sehr schlechten Dienst und sabotiert den Genfer Vertrag.

Wir Oberschlesier deutscher Gesinnung haben nicht nur auf Grund der Genfer Konvention und der Konstitution das gleiche Recht wie unsere polnischen Mitbürger, sondern diese Gleichberechtigung haben wir uns auch verdient durch unsere Leistungen. Auch wir tragen die ungeheure Steuerlast, auch wir haben in der Zeit der Inflation auf den Altar des Staates unser Scherflein gelegt und dadurch wesentlich zur Sanierung der Finanzen beigetragen. (Zwischenruf des Abg. Albin Nowicki: „Wie ist es auf der anderen Seite?") Auch in Deutsch-Oberschlesien gelten die Bestimmungen des Genfer Vertrages. Hier im Sejm ist einmal die Behauptung aufgestellt worden, daß es in Deutsch-Oberschlesien nur eine Minderheitsschule gäbe. In Wirklichkeit existieren dort jetzt ungefähr 40 Minderheitsschulen mit polnischer Sprache. **(Neuer Zwischenruf**

des Abg. Albin Nowicki: „Wer unterrichtet denn dort?“) Die Lehrer, welche dort den Unterricht erteilen, müssen zuerst eine Prüfung ablegen in der polnischen Sprache, wobei ein polnischer Vertreter der gemischten Kommission zugegen ist.

In Oberschlesien **sehnen wir uns nach Frieden.** Aber diesen Frieden kann uns einzig und allein nur die peinlichste Erfüllung des Genfer Vertrages bringen. Wir haben bis jetzt volles Vertrauen zu unserem Wojewoden, **aber wenn untergeordnete Beamte, Privatpersonen oder fanatisierte Weiber den Genfer Vertrag sabotieren, dann fordern wir, daß sie zur Verantwortung gezogen werden.**

Die Lage der polnischen Konfektions-Industrie

wird von der offiziösen, dem Warschauer Handelsministerium nahestehenden Zeitschrift „Przemysł i Handel“ soeben in einem Artikel ausführlich dargestellt, der offenbar dazu dienen soll, den nunmehr vollzogenen Umfall des Ministerrats in der Frage der Zollerleichterungen bei der Einfuhr von Waren des Massenkonsums zu erklären. Zu den Grundlagen der Grabskischen Sanierungspolitik gehört bekanntlich das Bestreben, die allgemeinen Lebenshaltungskosten, die sich in Polen weit über dem Niveau der übrigen europäischen Länder bewegen, nach Möglichkeit herabzumindern. Daher auch die weitgehenden Vollmachten, die er sich für die Festsetzung und Veränderung der Zollsätze im einzelnen, je nach der Lage der Konjunktur, durch Gesetz hat ausstellen lassen. Daher die heftigen Kämpfe um das Getreideausfuhrverbot und um die Freigabe der Mehleinfuhr, die erst gegen Ende des Vorjahres ihren positiven Abschluß gefunden haben, daher eben auch die vorerwähnten bedeutenden Zollerleichterungen für die Einfuhr von Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhwaren, gegen welche die betroffenen Interessentenkreise Polens seit Monaten Sturm gelaufen haben, um jetzt wenigstens größtenteils ihre Forderung nach Aufhebung dieser Zollermäßigungen erfüllt zu sehen.

Unter denselben Schwierigkeiten, **wie die polnische Wäscheindustrie,** die wir kürzlich hier behandelt haben, hat auch die fabrikmäßige Herstellung von Mänteln, Anzügen, Damenkostümen usw. zu leiden. Es bleibt aber fraglich, ob dieser Industriezweig durch hohe Schutzzölle zu retten ist, die doch eine weitere Verteuerung jener lebenswichtigen Gegenstände bedeuten würden, wenn nicht gleichzeitig die sonstigen Existenzbedingungen dieser und der gesamten verarbeitenden Industrie Polens überhaupt erleichtert werden können. Die höchsten Einfuhrzölle nutzen gerade der Bekleidungsindustrie gar nichts, solange ihre Produktionskosten und damit auch ihre Verkaufspreise nicht in einem gesunden Verhältnis zur Kaufkraft der breiten Schichten der Bevölkerung stehen. Der Artikel der genannten Zeitschrift berührt selber diesen wunden Punkt, ohne allerdings daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Noch 1923 und zu Anfang des Jahres 1924, so wird da ausgeführt, beschäftigte die polnische Konfektionsindustrie ca. 40 000 Arbeiter und fast ebensoviel Heimarbeiter. Zurzeit ist die Zahl der in den größeren Fabriken und Werkstätten beschäftigten Kräfte um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Als Ursachen werden genannt die bei der Stabilisierung der polnischen Währung erst mit aller Deutlichkeit in Erscheinung getretene Entkapitalisierung und die überaus schwierigen Kreditverhältnisse, ferner die im Vergleich zu den ausländischen Konkurrenzländern ungenügende Produktivität der Arbeit und die großen sozialen und steuerlichen Lasten, auf der anderen Seite die geringe Kaufkraft der Bevölkerung. Etwas sonderbar aber mutet die Logik dieses Artikels an, wenn fast in demselben Atemzuge behauptet wird, daß in besonders starkem Maße die Zollpolitik geschadet habe, daß aber die Zollermäßigungen keine Erhöhung der Einfuhr und somit auch kein Sinken der Preise für Artikel des allgemeinen Bedarfs herbeigeführt hätten. Gefördert worden sei nur die Einfuhr von Luxus- und Halbluxuswaren. Während z. B. die Einfuhr von Schuhwaren 1924 quantitativ um kaum 20 Prozent gegenüber 1923 stieg, nahm der Einfuhrwert um rund 100 Prozent zu. Die Einfuhr von Garderobe sank sogar quantitativ 1924 um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr, während der Wert dieser Einfuhr sich um **25 Prozent erhöhte. Besonders bemerkenswert ist,** daß sogar Fabrikanten, um nur ihr Geschäft aufrecht zu erhalten, ausländische Ware zu importieren gezwungen waren. An eine Ausfuhr von Konfektionsgegenständen, wie sie in früheren Jahren nach dem Innern Rußlands und dem Balkan möglich gewesen ist, war unter den geschilderten Umständen überhaupt nicht zu denken.

Landwirtschaftliches.

Die Danziger Stutbuchgesellschaft für **Warmblut, Trakehner Abstammung,** veranstaltet am 22. Mai 1925 in **Danzig-Langfuhr,** Husarenkaserne I, die 21. Auktion von ca. 150 Zucht- und Gebrauchspferden. (Näheres siehe Inserat.)

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 102.

Bromberg, Sonntag den 3. Mai 1925.

Jenseitigkeit.

Die heilige Geschichte berichtet über die vierzig Tage zwischen Ostern und Himmelfahrt, daß in ihr der Auferstandene seinen Jüngern mehrfach erschienen sei. Diese Erscheinungen hören mit der Himmelfahrt auf, sie stellen sozusagen einen Zwischenzustand dar, in dem das Ewige in das Zeitliche, das Jenseitige in das Diesseitige hereinragt und hereinwirkt. Niemand wird sagen können, wie und auf welche Weise, geschweige denn daß es eine Erklärung dafür gäbe. Aber wir Menschen der Gegenwart sind mehr wie es noch vor 20 Jahren denkbar gewesen wäre, geneigt, anzuerkennen, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als Schulweisheit sich träumen läßt. Wir ahnen eine jenseitige, jenseits unserer fünf Sinne liegende Wirklichkeit. Diese Ahnung läßt uns auch das Unverständliche, Unbegreifliche verstehen eben als Auswirkung und Dokumentierung dieser Überwelt. Mit einer bloß vernünftigen Welterklärung erreichen wir nur einen kleinen Teil der Wirklichkeit. Sie ist größer als wir begreifen. „Was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört, was in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben", ist eine höhere Wirklichkeit.

Jean Paul schreibt einmal: „Die Erde ist das Sackgäßchen in der großen Stadt Gottes, die camera obscura voll umgekehrter Bilder und zusammengezogener Bilder aus einer schöneren Welt, die Küste zur Schöpfung Gottes, ein dunstvoller Hof um eine bessere Sonne, der Zähler zu einem noch unsichtbaren Nenner."

Wir wissen nichts aus eigener Erfahrung von jener jenseitigen Wirklichkeit, aber die Ostererscheinungen des Herrn sind uns Zeugnisse dafür, daß sie kein Traum ist. Und die Gewißheit dieser unsichtbaren Welt einer jenseitigen Wirklichkeit macht uns das Diesseits zum bloßen Vorhof eines oberen Heiligtums, über dem die Gebetsworte Jesu stehen: „Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast."

D. Blau-Posen.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 1. Mai.

Die gestrige Sitzung der Bromberger Stadtverordneten war, trotzdem sie mit der schon zur Gewohnheit gewordenen Verspätung begann, nur von kurzer Dauer, da sich die Aussprache diesmal in rein sachlichen Grenzen bewegte. Den größten Raum in der Verhandlung nahm der Magistratsantrag auf Bestätigung der Rechnungen aus den Jahren 1919—1922 ein, ein Antrag, der schon wiederholt die hierfür eingesetzten Ausschüsse und auch die Versammlung selbst beschäftigt hatte. Damals vertrat die Versammlung den Standpunkt, daß sie keine Verantwortung für Amtshandlungen übernehmen könnte, die schon vor ihrer Wahl vollzogen worden waren. Bei der Prüfung der Rechnungen durch den zuletzt gewählten Ausschuß wurde abermals festgestellt, daß z. B. der Rechnungsabschluß für 1919 und 1920 einen Fehlbetrag von 90 Millionen aufwies, die Rechnungsbeläge hierfür jedoch nicht aufzufinden waren. Auch die gestrige Stadtverordnetenversammlung blieb bei ihrem vorigen Beschlusse, bis zur vollständigen Klärung der Sachlage die Bestätigung der erwähnten Jahresrechnungen zu versagen, mit der Begründung, daß man keinem zumuten könnte, Sünden zu vergeben, die andere begangen haben. Von einer Seite wurde der Vorschlag gemacht, die ganzen Akten einzupacken und sie an die Wojewodschaft zur Prüfung und Begutachtung zu senden darüber, wer die Schuld an diesem Fehlbetrag trägt und wer dies verantworten soll. Auf den Einwand des Vorsitzenden, daß die Wojewodschaft mit der Begründung, daß die gegenwärtige Stadtverordnetenversammlung nicht in der Lage sei, selbst die ihr obliegenden Arbeiten zu erledigen, die entsprechenden Konsequenzen ziehen könnte, entschloß man sich endlich auf Antrag eines anderen Mitgliedes, die jetzige zur Erledigung dieser Angelegenheit eingesetzte Kommission, erweitert durch mehrere Mitglieder aus der Versammlung, mit der Aufgabe zu betrauen, die für den Fehlbetrag und das Verschwinden der Rechnungsbeläge Verantwortlichen festzustellen.

Von den übrigen Punkten der Tagesordnung verdient die Frage des Bromberger Stadttheaters Erwähnung, das seit dem Übergang in polnische Hände ein Schmerzenskind unserer Stadt ist. Mit Rücksicht auf die kulturelle Bedeutung eines solchen Instituts hatte in der vergangenen Woche die Deputation des Stadttheaters den Beschluß gefaßt, es nicht zur Schließung des Theaters kommen zu lassen, vielmehr dem derzeitigen Direktor Karbowski durch Deckung seiner bisherigen Fehlbeträge zu Hilfe zu kommen und ihm bis zum Schlusse der gegenwärtigen Spielzeit eine Beihilfe in der Höhe zu bewilligen, daß die Existenz des Theaters nicht gefährdet wird. Einen ähnlichen Beschluß faßte auch der Magistrat und trat an die Stadtverordnetenversammlung mit einem entsprechenden Antrag heran, der mit einer Mehrheit der polnischen Stimmen auch durchging. Der Antrag des Magistrats lautete dahin, den Fehlbetrag des Stadttheaters zu decken und dem Direktor für den Monat Mai eine Beihilfe in Höhe von 7000 zł zu bewilligen; bis jetzt erhielt das Stadttheater aus städtischen Mitteln eine Anleihe von 3000 Zloty monatlich, auf Rechnung der vom Posener Bezirksausschuß in Aussicht stehenden Subvention. Zur Feststellung des Fehlbetrages wurde ein besonderer Ausschuß gewählt, der der Versammlung in allernächster Zeit Bericht erstatten soll.

Nach der Einführung und der Vereidigung des neugewählten und vom Wojewoden bestätigten unbesoldeten Stadtrats Zygmunt Musiał und der Wahl des Stadtverordneten Pommerenke von der Deutschen Fraktion als Mitglied der Kanal-Bau-Kommission wurde grundsätzlich beschlossen, von der Landesversicherungsanstalt eine Anleihe von 3 Millionen zł zum Bau von Wohnhäusern in Bromberg aufzunehmen. Allerdings unter dem Vorbehalt, daß die Bedingungen nicht allzu hart sind. Das Ergebnis der entsprechenden Unterhandlungen soll der Versammlung mitgeteilt werden, damit diese eine endgültige Entscheidung trifft.

In der geheimen Sitzung wurde einstimmig ein Magistratsantrag angenommen, den Kommunalbeamten bis zum 1. Juli die 30prozentige Gehaltszulage weiterhin zu zahlen. Vom 1. Juli ab sollen die Kommunalbeamten den entsprechenden Kategorien der Staatsbeamten im Gehalt gleichgestellt werden.

Kleine Rundschau.

* **Das Einzige, was Glück bringt.** Prinz Erik, der Sohn des dänischen Prinzen Waldemar und verheiratet mit einem Fräulein Booth, betreibt jetzt in Kalifornien eine große Hühnerfarm. 3000 „Weiße Italiener" nehmen des Prinzen Zeit in Anspruch. Neulich kam ein Journalist zum Prinzen auf Besuch und fragte diesen u. a.: „Vermissen Sie nicht den Glanz Ihres früheren Lebens am Hofe?" Der Prinz antwortete: „Nein, das tue ich nicht. Ich wünsche mir nichts anderes als das gleichmäßige Leben hier. Die Arbeit, die einen interessiert, ist das einzige, das Glück bringt."

* **Die alkoholstarke Schweiz.** Den neuesten statistischen Untersuchungen zufolge tritt die Schweiz an die Spitze des Alkoholverbrauchs in Europa, mit 7½ Liter jährlich pro Kopf. — Die Schweizreisenden mitgerechnet?

Briefkasten der Redaktion.

T. B. F. 1. Sie müssen die Hypothek zu einem der vorgesehenen Kündigungstermine kündigen. Die Gläubigerin kann dann die Annahme der Zahlung nicht ablehnen. Wenn sie bei ihrer Ablehnung bleibt, dann hinterlegen Sie das Geld und klagen auf Löschung. 2. Hier handelt es sich nicht um Mündelgelder, sondern um eine einfache Darlehnshypothek, die nach den neuesten Plänen mit 20 Prozent aufgewertet werden dürfte. Der jetzige Inhaber der Hypothek hat aber u. E. nur Anspruch auf 20 Prozent desjenigen Betrages, den er seinerzeit hergegeben hat. Die 420 000 deutsche Mark waren indessen Ende Juni 1923 bereits fast wertlos. Die Inflation kam damals mit Riesenschritten; die Tabelle in der polnischen Verordnung vom 14. 5. 24 gibt als Wert des Zloty für den Juni 1923 12 000 deutsche Mark an; im Juli steht der Zloty aber schon mit 45 000 deutschen Mark verzeichnet. Daraus ist zu schließen, daß der Goldwert der 420 000 d. M. am 28. Juni noch nicht 300 Zloty betrug. Davon 20 Prozent = 60 Zloty = 48 Goldmark.

Der rote Rosenkranz.

Novelle von **Clara Prietz-Lübeck.**

Erich Helling war abends von seinem thüringischen Gute abgereist, um am anderen Morgen pünktlich in der kleinen mecklenburgischen Stadt einzutreffen und dort der Einweihung des Denkmals beizuwohnen, das sein früheres Reiterregiment den Gefallenen errichtete.

Er hatte herausverlangt aus dem täglichen Getriebe, obgleich er gerade jetzt daheim nötig war. Seine junge Frau hatte ihn erst verwundert angesehen und ihn dann doch auf ihre stille, gute Art zum Reisen ermuntert.

Jetzt freilich sehnte er sich schon zurück. Es war überfüllt im Zug, man hatte immer wieder Verspätung, und der Morgen kam so grau und kühl herauf, daß Erich Helling die Reise bereute. Es war doch behaglich im alten Gutshaus daheim, beim guten Frühstück, das Lisa selbst für ihn herrichtete. Er hatte fabelhaftes Glück gehabt, seitdem er nach dem großen Zusammenbruch als Eleve dort ins Haus gekommen war und sich die Haustochter dann rasch gewonnen hatte. Nun war der Alte tot. Lisa ließ den Gatten regieren und hatte ihm einen Sohn geboren. Nur daß immer wieder Zeiten kamen, in denen er nach seinem alten Beruf — er war aktiver Husarenoffizier gewesen — und nach der Kriegsunruhe verlangte. Und eine solche Laune hatte ihn reisen lassen.

Er sah nach der Uhr. Es war nicht mehr weit bis zum Ziel. Aber wenn er den Anschluß am nächsten Knotenpunkt nicht erreichte, war der Frühzug abgefahren, und er kam zu spät zur Feier.

Er wurde nervös, lief im Durchgang auf und ab und sah ins weite, flache Land hinaus. Aber der Zug behielt sein Tempo. Als Erich Helling an der Station eiligst ausstieg, war der Anschluß verpaßt.

Der nächste Zug fuhr erst um zehn Uhr und würde ihn just um eine Stunde zu spät an sein Ziel bringen. Angenehme Aussicht — und dafür die weite teuere Reise.

Schlecht gelaunt ging Erich in den Wartesaal. Kein Kamerad zu sehen. Die hatten natürlich alle das Glück gehabt, zur rechten Zeit einzutreffen. Das heißt, die meisten konnten überhaupt nicht kommen — er wollte ihre Namen auf dem Gedenkstein suchen. Oder ob er lieber auf den Anschluß verzichtete und mit dem nächsten Zug heimwärts fuhr?

Erich Helling versuchte im Waschraum etwas Toilette zu machen und bestellte sich dann starken Kaffee. Nicht einmal Lisas appetitliche Butterbrote mochte er auspacken und verzehren.

Auch der Kaffee schmeckte ihm bitter — er schob die Tasse zurück und starrte mißmutig auf die unsaubere Tischplatte. Da lagen ein paar verlesene Zeitungsblätter, die irgendein Reisender vergessen haben mochte. Erich erkannte die Zeitung — es war das Lokalblatt seiner alten Garnisonstadt. Unwillkürlich griff er darnach — es hatte sich in den zehn Jahren nicht verändert. Aber da — seine Hand zitterte und seine Augen starrten auf einen Namen, der mit großen, schwarzen Lettern im Mittelpunkte einer schwarzumränderten Anzeige stand. — Sonderbarer Zufall! Das war der Name des einzigen Menschen, dessen Schicksal — er wußte es jetzt — ihm wirklich am Herzen lag, nach dem er hatte fragen wollen.

„Meine geliebte Frau Anna geborne Harloff — nach längerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden" — und darunter „In tiefer Trauer Emil Weidewinkel."

Also d e n hatte sie geheiratet, den kleinen Buchbinder, der unten im Hause den Schreibwarenladen hielt und immer durch die Glasscheiben äugte, wenn man aus- und einging

„Ein vorzüglicher Mensch, ein angenehmer Hauswirt," hatte Annas Mutter, Frau Rektor Harloff, gesagt. Die wohnte oben im ersten Stock und vermietete ständig, um die schmale Pensionseinnahme zu verbessern, ihr großes Vorderzimmer mit den Mahagonimöbeln aus ihrer Aussteuer an einen Leutnant. Erich Helling war wohl der letzte gewesen. Der Krieg zerstörte auch diesen Erwerbszweig, das Regiment war längst aufgelöst.

Erich Helling starrte noch immer auf das Zeitungsblatt. Also Anna Harloff war tot — —, so wollte er sie weiter nennen —, nie mit dem anderen Namen. Und Kinder hatte sie nicht gehabt, da stand nichts von „treuer Mutter". Sonderbar, daß dies eine Art von Freude in Erich Hellings Seele auslöste. Sonderbar überhaupt alles — auch dies starke Denkenmüssen an sie, und an jenen letzten Tag.

Er hatte sie vorher kaum gekannt, nur eigenartig anmutig gefunden in ihrer schmalen, dunklen Schönheit, die unter den blonden Menschen hierzulande befremdlich wirkte Sie war jung und scheu und sagte nur das Allernötigste, wenn er eine Bitte hatte oder die Mutter aufsuchte. Es gab auch vielerlei Weiblichkeit im Städtchen — von den offiziellen Tanzdamen herunter bis zu allerlei lustigem Weibsvolk, so daß der junge Offizier gar nicht dazu kam, zu suchen und zu finden. Und die Frau Rektor hielt offenbar auf gute Tradition in Haus und Familie. Das mußte man schon respektieren.

Aber dann kam der Tag, der eine Tag, der wie ein Blitz in alles Leben schlug und auch die kleine mecklenburgische Stadt in Aufruhr brachte. Die Welt schien aus den Fugen gegangen. Uralte Abenteuerlust ward auf einmal wach und wild, auch in des jungen Reiteroffiziers Seele.

Als Erich Helling nach aufregenden Morgenstunden im Dienst die Treppe zu seiner Wohnung hinaufstürmte, um Anweisung wegen Kündigung und Aufbruch zu geben — morgen früh ging's zur Westfront — kam ihm Anna entgegen, als ob sie ihn erwartet hätte. Auch in ihren Augen war Glanz und Rausch: die Mutter sei abgereist, ganz plötzlich, um dem einzigen Sohn in Berlin noch Lebewohl zu sagen, ehe er mit den Pionieren ausrückte. Und was sie für den Herrn Leutnant tun könne.

Es zog die beiden jungen Menschen zueinander. Sie folgte ihm willenlos in sein Zimmer. Es war Krieg da draußen und das uralte Kriegsrecht in ihnen: Lebenwollen vor dem Sterbenmüssen, dem Verlassensein.

Er nahm ihre beiden Hände und riß sie an sich und lachte. Was sie für ihn tun könnte? Ihn lieb haben — weiter nichts. Einen einzigen Abend nur wolle er für sich und sie. Jetzt müsse er fort — sofort wieder in die Kaserne, da sei noch tausenderlei zu tun. Aber dieser letzte Abend solle ihr gehören, ihr allein. Sie möge alles rüsten, Wein und feines Essen — er war ja auf einmal reich mit dem Ausrüstungsgeld in der Tasche. Und Blumen, viele Blumen wollten sie haben.

„Bring mir Rosen mit," sagte sie da. „Ich will heute abend einen Kranz von roten Rosen tragen, ich hab' ihn mir immer schon gewünscht. Und es ist alles so grau gewesen bis heute. Nun will ich einmal Rosen haben." —

Es klopfte. Sie fuhren auseinander. Es war der Bursche, der den Leutnant sofort zum Oberst in die Kaserne rief. Noch ein heimliches „Auf Wiedersehen und die Rosen bring ich dir" — dann trennten sie sich.

Erich Helling stürmte auf dem Wege in die Kaserne in den nächsten Blumenladen und bestellte den Kranz, einen roten Rosenkranz, so schön er nur zu beschaffen war. Und heute abend wollte er ihn selbst abholen. — —

— — Er hatte ihr die Rosen nie gebracht. In der Kaserne erwartete ihn der Oberst mit dem ehrenvollen Befehl, sofort als ein Adjutant in geheimer Mission mit ihm nach Berlin zu fahren. Das Auto stünde vor der Tür. Man würde das Regiment morgen abend treffen, auch den Burschen mit dem Gepäck. Die Kameraden würden das schon ordnen.

Es schlug über dem jungen Husarenoffizier zusammen. Das war Krieg, Ehre, Abenteuer, ein neues, anderes Leben. Er stieg mit dem Vorgesetzten ins Auto und man raste in die tollgewordene Welt hinaus.

Als Erich Helling an den Rosenkranz dachte, war's zu spät. Da wartete sie schon lange, im Dunkeln und allein. Er hatte nicht einmal daran gedacht, ihr den Burschen mit einer Botschaft zu schicken und ihr den roten Rosenkranz als letzten Gruß zu senden. — —

Dann beschlagnahmte der Krieg seine junge Seele. Einmal schrieb er eine Feldpostkarte an die Frau Rektor. Es kam keine Antwort. An Anna selbst zu schreiben, wagte er nicht. Aber Herr Weidewinkel schrieb dem verehrten Herrn Leutnant und schickte Bleistifte und schwarz-weiß-rot gerändertes Briefpapier als Liebesgaben.

Maubeuge — Marneschlacht — schwere Verwundung und langsame Genesung — Meldung zum Fliegerkorps — Mazedonien — Rußland — dann Typhus und Schluß. Und die schlimme Zeit des Nichtstuns, des Ekels an sich selbst und allem, was einmal stolz und heilig war, und dann der bescheidene Anfang als Landmann. Und zuletzt Lisa. Und das Glück? — —

Ob Anna Harloff es gut gehabt hatte bei dem kleinen Buchbinder? Aber rote Rosen hatte sie sicher nicht für ihn getragen.

Immer noch hielt Erich Helling das Zeitungsblatt in der Hand. Es kam ihm jetzt kein Gedanke mehr an die Heimfahrt. Die Zeit verging auch erstaunlich schnell bei diesem starken Denkenmüssen. —

Gegen Mittag war er an seinem Reiseziel. Das Städtchen lag unverändert: das schöne, alte Tor, schlechtes Straßenpflaster, die niedrigen, einförmigen Häuser — nur daß keine Husarenuniform zu sehen war.

Natürlich war's zu spät, die Einweihung mitzumachen.

Ferne klang eine Marschmusik — sie gingen wohl schon heim. Er hätte sie beim Kommers heute abend treffen können — nur daß er dazu nicht die mindeste Lust spürte. Nein — er wollte ihnen gar nicht begegnen. Und die alte Straße und das Haus mit dem Schreibwarenladen wollte er auch nicht wiedersehen.

So suchte er den stillen Weg über die alten Wälle, der um die Stadt herum zum Friedhof führte. Er wollte einen Kranz für die Toten seines Regiments am Denkmal niederlegen.

Er trat in die Gärtnerei, kurz vor dem Friedhofstor. Die Frau, die ihm wohl den früheren Offizier ansah, bot ihm gleich einen großen Lorbeerkranz an. Sonst sei alles ausverkauft. Die Beteiligung wäre recht groß und die Feier sehr hübsch gewesen.

Erich Helling wollte den Kranz mitnehmen und bezahlen — da sah er auf einem Seitentisch einen großen Rosenkranz liegen. Ein Schönheitswunder, aus tiefroten Rosen gebunden.

Ob er den roten Rosenkranz kaufen könne?

Die Frau zögerte mit der Antwort. Der Kranz sei bestellt. Wohl auch für die Denkfeier bestimmt gewesen. Aber nun habe ihn niemand abgeholt und länger aufbewahren könne man ihn nicht. Es sei ein seltenes und kostbares Stück um diese Jahreszeit. So wolle sie ihn nur verkaufen.

Da vergaß Erich Helling den Lorbeerkranz und griff nach den roten Rosen.

Er sorgte sich nicht, wie er ihr Grab finden sollte — er frug auch im Totengräberhaus am Friedhofseingang nicht, ob und wo sie begraben sei. Er trug den Rosenkranz geradeaus auf dem Hauptweg, der mit alten Zypressen bestanden, durch die Gräberreihe führte, und fing erst an, sich zu besinnen, als der Weg an der alten Kirchhofsmauer endete, über die hinaus man ins stille, graue Land schaute.

Da wandte Erich Helling sich um. Und sah links auf einem schmalen Pfad zwischen den Gräberreihen einen kleinen, krummen, schwarzgekleideten Mann herankommen. Der sah nicht auf und schleppte sich auf dem Zypressenweg stadtwärts, als ob er eine schwere Last zu tragen hätte.

Erich Helling kannte den Mann. Und er suchte den schmalen Pfad seitwärts, den Emil Weidewinkel gekommen war. Und fand ihr Grab, frisch zugeschüttet, ein paar Kleinstadtkränze drauf, die von weißen Papierrosen starrten. Ein Palmwedel aus grüner Pappe lag stolz darüber. Auf seiner weißen Papierschleife standen drei Worte, Emil Weidewinkel hatte sie besonders sorgfältig in Goldschrift aufgedruckt: „Meiner unvergeßlichen Anna."

Da schob Erich Helling die ganze papierne Pracht zur Seite und legte die leuchtende Schönheit seines roten Rosenkranzes auf den Sand ihres Grabes. Und ging auf den Bahnhof und fand einen Zug, der just abfuhr, und reiste heimwärts.

Seine Frau wunderte sich, daß er so bald heimkam und so gar nichts von der Denkmalweihe und den Kameraden erzählte.

Er selbst wunderte sich nicht. Er wußte, warum er hatte reisen müssen.

Der seltsame Gast.

(Eine Altberliner Anekdote.)

(Nachdruck verboten.)

Seit einigen Tagen — es war in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts — kam jeden Vormittag ein hübscher, junger Mann in die Konditorei Crantzler, Unter den Linden, trank stillschweigend eine Tasse Kaffee und bezahlte dafür regelmäßig einen Dukaten, ohne von dem bedienenden Mädchen etwas wieder zu nehmen. Diese war beim ersten Male erfreut, zumal sich erwies, daß der Dukaten echt war.

Beim zweiten und dritten Male wurde sie ängstlich und sprach mit ihrem Prinzipal.

Dieser erzählte die Geschichte dem Polizeirat Dunker, der sich dann am folgenden Vormittag einfand.

Bald darauf erschien der junge Mann, und Dunker verwickelte ihn in ein Gespräch, konnte aber nichts über die Verhältnisse des anderen erfahren.

Bald darauf wollte der junge Mann zahlen und zog seine Börse, die von Dukaten strotzte.

„Sie haben da einen schönen Vorrat," sagte Dunker.

„Nicht mehr, als ich so im Laufe des Tages ausgebe," erwiderte der Fremde.

„Dürfte ich Sie um ein kleines Geschenk bitten", fuhr der Polizeirat fort, „ich sammle für einen wohltätigen Zweck und bitte Sie freundlichst usw. . . ."

„O ja", erwiderte der Gast, „aber da müssen Sie schon in meine Wohnung kommen, die Kleinigkeit hier im Beutel möchte ich nicht wagen, Ihnen anzubieten."

Das war es gerade, was Dunker wollte.

Sie gingen, und der schlaue Polizeirat wollte bemerken, daß der andere im Gedränge vor einigen Läden stehen blieb, als wolle er entschlüpfen. Aber er verlor ihn nicht aus den Augen.

So kamen sie an das Schloß.

„Ich gehe aber durch den Schloßhof," sagte der junge Mann.

„Schön," dachte Dunker, „da gibt es viele Wachen."

Im gleichen Augenblick trat der Prinz von Preußen durch das Portal.

„Na, Esterhazy! Wieder zurück?" lautete die Anrede des Prinzen.

Dunker war wie vom Blitz getroffen: der freigebige junge Mann wär der reiche Fürst Esterhazy, der seit einigen Tagen in Berlin weilte.

Dunker suchte sich heimlich zu entfernen.

Der Fürst aber rief: „Warten Sie! Ich will Ihnen ja etwas für Ihre Sammlungen geben."

Und in seiner Wohnung angelangt, gab er Dunker hundert Dukaten, die dieser mit verlegener Miene einstrich.

Hans Gäfgen.

Der Optimist.

Von **Kopernikulus.**

(Nachdruck verboten.)

Bei Wilhelm Busch an einer seiner lyrischsten Stellen, denen der gründliche Leser häufiger begegnet, als man es bei diesem Ironiker vermuten sollte, steht folgender Satz: „Heuschrecken geigten an ihren Flügeln, indem sie die Hinterbeine als Bogen benutzten."

Und in Buschs Nachlaß finden wir den lieblichen Vers:

„Fritz Heuschreck spielte schrippdidellit
auf seinem Violinchen.
Der Käferkasperl tanzte mit
dem Schmetterlingskathrinchen."

An diese Buschworte mußte ich so denken, als ich neulich auf der Wiese liege und ins frisch gemähte Heu sinniere. Denn irgendwo ganz in der Nähe setzte solch ein Heuschreckenviolinspiel ein. Und richtig, da sitzt er ja dicht vor meiner Nase und geigt.

Er geigt mit den Hinterbeinen und zwar mit deren Unterschenkeln, die so dürr und knochig (?) sind wie die eines Witzblattbarons. Aber wie kommt die Musik eigentlich zustande? Ach so, da hat er ja längs dem Schienenbein dicht bei dicht ganz kleine Zinken sitzen, die an die Metallzinken veralteter Musikapparate erinnern, welche durch eine sich drehende Blechscheibe zum Klingen gebracht werden. Heuschreck ist also noch einer aus der guten alten Zeit, weiß noch nichts von Radio und Grammophon. Emsig scheuert er diesen gezackten Fidelbogen gegen die Flügelkanten, daß es nur so sirrt und flirrt. Ach, seine ganze Seele sitzt ja in den langen Hinterbeinen, mit denen er sich um die hundertfache Höhe seiner selbst in die Luft schnellen kann, um dann, die Flügel als Fallschirm benutzend, im Segelgleitflug hinabzuschießen und auf dem nächsten Grashalm weiterzugeigen.

Aber nun erschrecke ich doch. Stimmt das wirklich? Ja, es ist wahr, Fritz Heuschreck hat nur ein Hinterbein. Das andere hat er irgendwie im Daseinskampfe verloren. Und dennoch sitzt der kleine urkomische Invalide gelassen da und geigt und geigt, als ob ihm die Welt gehört.

Da werde ich sehr nachdenklich und fühle mich dem drolligen winzigen Gesellen gegenüber ganz klein werden mit meinen Sorgen und Grübeleien über die Schwierigkeiten unserer üblen Gegenwart. Als ob nicht immer wieder Gottes Sonne am Himmel durchbricht, wenn Regen und Sturm auch noch so heftig gewütet haben. Und beschämt sehe ich Heuschreck an und denke:

„Ja, das ist ein Optimist!"

Berliner Verkehrsallerlei.

Es gibt A u t o d r o s c h k e n e r s t e r u n d z w e i t e r G ü t e; die einen sind neu gestrichen, vorn und hinten renoviert, haben elegante Polster, Gardinen, Aschbecher, Sprachrohre, elektrische Zigarrenanzünder und dergleichen Dinge mehr. Die anderen sind alt und schäbig, verschlissene Polster, zerbrochene Fenster, gesprungener Lack kennzeichnen sie schon von weitem. Setzt man sich aber in eine von beiden, muß man d e n s e l b e n F a h r p r e i s bezahlen. Warum? Was nützt uns die Einteilung in zwei verschiedene Klassen, wenn der Tarif nicht mitmacht? Die Folge? Man benützt natürlich nur die Kraftdroschken erster Güte, während die anderen unbenutzt reihenweise an Straßenecken und Bahnhöfen stehen und bei den Fremden den Eindruck erwecken, Berlin besäße nur schmutziges Gerümpel.

*

Der aus den Hauptverkehrsstraßen a b g e d r ä n g t e V e r k e h r flutet nun seit Monaten schon durch die S e i t e n a d e r n. Diese an sich schon meist sehr engen Wege sind seit Jahren das Dorado der S t r a ß e n h ä n d l e r, denen unverständlicherweise die Erlaubnis erteilt wurde, ihre Stände auf dem Fahrdamm aufzustellen. Man muß sich das Gewürge einmal ansehen, das jetzt in den kleinen Nebenstraßen im Stadtinnern herrscht, während auf dem von allen Fahrzeugen ängstlich gemiedenen Potsdamer Platz eine Kolonne von Verkehrspolizisten die Straßenbahnen und Autobusse (die notgedrungen nicht anders fahren können) zu lenken versucht.

*

Unter den vielen tausend Privatchauffeuren Berlins gibt's natürlich auch einige, die sich nicht streng an die Verkehrsordnung halten, sondern sich als wilde Fahrer auf eigene Faust einen Weg durchs Gewühl bahnen. Bisher gab's nur zu Fuß marschierende, straßenkontrollierende Patrouillen, die sich damit begnügten, die Nummer des Autos aufzuschreiben, damit der Besitzer mit einer Geldstrafe belangt werde. Das hört nun auf. Nicht die Geldstrafen, aber das Zufußgehen. Die Berliner Verkehrspolizei stellt nämlich jetzt M o t o r r a d p a t r o u i l l e n ein, Motorräder mit Beiwagen und zwei Mann Besatzung. Das hat doppelte Bedeutung und doppelten Zweck: einmal kann ein Mensch, und sei er selbst ein Verkehrspolizist, wenn er immer zu Fuß geht, niemals beurteilen, ob ein Auto zu schnell fährt und wann Verstöße der Fußgänger oder Fahrer vorliegen, zweitens hat sich herausgestellt, daß das Notieren der Nummer mit Geldstrafe kein Abschreckungsmittel für wohlhabende Autobesitzer ist. Gegen sie gibt's bei Übertretungen nur ein Mittel: der Polizist fährt hinterher, hält das Auto an, fährt es zur Wache. Der Besitzer wird notiert, erhält eine G e l d s t r a f e und darf z u F u ß n a c h H a u s e g e h e n! Denn der W a g e n wird acht Tage bis vier Wochen z u r ü c k b e h a l t e n und dem Verkehr entzogen. Ob das helfen wird? Ich glaube, allein der Anblick einer Motorradpatrouille genügt in Zukunft, um den Verkehr sich reibungslos abwickeln zu lassen.

*

Der A u f b a u der V e r k e h r s m i t t e l geht langsam vor sich, die Verhältnisse sind noch immer trostlos genug. Der Ausbau der Untergrundbahn dauert mehr als lange, dabei ist sie mit ihrer Gleislänge von 55 Kilometern die kleinste aller Weltstädte. Wir gebrauchten eine Länge von 130—160 Kilometer, im Bau sind aber nur 18 Kilometer. Immer noch werden die oberirdischen Massenverkehrsmittel zu stark belastet, und dabei sind auch sie an sich schon unzureichend. Seit 1914 sind elf Jahre vergangen, in denen sich der Berliner Verkehr verdreifacht hat. Damals hatten wir 120 Straßenbahn- und 33 Autobuslinien, heute laufen deren 80 bzw. 12. Das genügt, um sich eine Vorstellung machen zu können, wie sehr die paar Fahrzeuge überlastet sind. Ganze Straßenzüge besitzen Gleise, aber keine Bahn rollt darüber, im Westen sind Villenkolonien, die meilenweit von jeder Bahn entfernt liegen. Es mangelt an Wagen, hunderte sind in Auftrag gegeben, die im Herbst in Dienst gestellt werden. Aber praktisch ist auch das wieder nicht. Man hofft, alles beheben zu können, indem man einfach die 120 Straßenbahn- und 33 Autobuslinien wieder auffüllt. Aber die Straßen Berlins sind seither viel zu sehr mit Privatautos und Motorrädern überfüllt, als daß sich das bewerkstelligen ließe. Es gibt nur zwei Mittel, den Verkehr restlos zu bewältigen, der eine liegt unter der Erde, der andere besteht in der Elektrisierung der Lokalbahn. Es wäre gescheiter, diese beiden Wege mehr auszubauen.

U. E.

Landwirtschaftsbericht aus Südpommerellen.

Obgleich die vielen Regenfälle im vergangenen Herbst den Wintersaatbestellungen hinderlich waren und die Arbeiten erschwerten, haben die Saaten doch jetzt infolge des gelinden Winters einen ziemlich guten lückenlosen Stand. Wenn auch die Vegetation bei der kühlen und feuchten Witterung in der zweiten Hälfte des Monats April etwas zurückgeblieben ist, so kann doch die Entwickelung nach Eintritt der Maiwärme das Versäumte bald nachholen. Auch der Klee ist gut durch den Winter gekommen und hat nur wenig Fehlstellen. Die Niederungswiesen können ihrer niedrigen Lage und des feuchten Untergrundes wegen im Wachstum nur schwer vorwärts kommen. Es fehlt Wärme und Sonnenschein. Bei der günstigen Witterung und der genügenden Bodenfeuchtigkeit in der Ackerkrume haben die Sommersaatbestellungen gute Fortschritte gemacht. Man sieht schon vielfach grüne Felder. — Die Bestellungsarbeiten für Kartoffeln und Rüben sind in vollem Gange und leicht zu bewerkstelligen, selbst auf schwerem Boden, weil die oftmalige Dürre des Ackers nicht erschwerend einwirkt. Die Viehpflege läßt in vielen Wirtschaften zu wünschen übrig. Das im vorigen Spätsommer geerntete Heu konnte des vielen Regens wegen nicht trocken geerntet werden; auch das Futterstroh war von mangelhafter Güte. Die Folgen dieser Übel machen sich in mehreren Wirtschaften bemerkbar. Dazu kommt noch hinzu der knappe Vorrat an Futter, so daß auf einzelnen Stellen Vieh auf die Weide gebracht werden mußte. Übrigens haben im Vieh- und Schweinebestand — zum Nachteil der so notwendigen Dünger-Erzeugung und -Vermehrung — viele Landwirte eine unerwünschte Verminderung eintreten lassen, um den notwendigen Geldbedarf zu Steuer- und Wirtschaftszwecken zu beschaffen.

In den Kulturfortschritten (Bodenverbesserungen durch Meliorationen, Dränage, Rajolen, Entwässerungen) ist fast überall ein Stillstand eingetreten, weil Geldknappheit und Arbeitslöhne sich als Hemmnisse auswirken.

L.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski" Nr. 98 folgende Liegenschaften: Grundstück in Posen, ul. Mazowieckiego, Bes. Marie Hofmeier, geb. Hofmeier; desgl. in Glinny, Kr. Neutomischel, Bes. Max Hugk; desgl. in Bojanowo, Kr. Rawitsch, Bes. Reinhardt Seiler-Pluemicke; Mineralwasserfabrik in Schöneck (Skarszewy), Kreis Berent, Bes. Johann Schieselbein; Grundstück in Filehne, Kr. Czarnikau, Bes. Kurt Brosinsky; desgl. in Mewe, Bes. Hugo Blum; desgl. in Czarnikau, Bes. Wilh. Pufahl; desgl. in Kolmar, Bes. Johannes Dueball; desgl. in Miejskie Górce, Kr. Rawitsch, Bes. Friedrich Goltz; desgl. in Dąbcz, Kr. Lissa, Bes. Georg Deterz.

Die Apotheken in Polen.

Die „Rzeczp." bringt eine Zusammenstellung über die in Polen vorhandenen Apotheken. Insgesamt soll es in Polen 1772 Apotheken geben. Darunter 628 „Normale" Apotheken und 377 ländliche Niederlagen für Arzneien. Die größte Zahl der Apotheken entfällt auf die Wojewodschaft Warschau, mit 241, von denen 89 sich in der Stadt Warschau selbst befinden. An zweiter Stelle kommt die Wojewodschaft Lodz mit 173 Apotheken. Die Zahl der ausgebildeten Apotheker beläuft sich auf 3564, darunter 342 approbierte Apotheker, 4 Doktoren der Pharmakologie, 566 Adjunkten, 172 Assistenten, 883 Provisoren, 1114 Apothekergehilfen und 483 Aspiranten. Die meisten Fachapotheker gibt es in Warschau, nämlich 435. Die wenigsten in der Wojewodschaft Polesien, nämlich nur 46. Bemerkenswert ist, daß auf jede öffentliche Apotheke in Polen 15 586 Personen kommen, ein Zeichen, daß die Zahl der Apotheken noch lange nicht genügt. — Es soll ferner auch nicht zutreffen, daß die Krankenkasse mit ihren eigenen Apotheken den öffentlichen Apotheken eine vernichtende Konkurrenz macht. Bisher soll die Krankenkasse nur 23 eigene Apotheken haben.

Die Parzellierungen in Polen.

Der „Przeglad Wiecz." veröffentlicht eine Zusammenstellung des in den Jahren 1919 bis 1924 parzellierten Grundbesitzes. Insgesamt sollen danach aufgeteilt sein 615 069 Hektar. Dadurch sind 32 172 selbständige Wirtschaften mit einem Umfang von 301 199 Hektar entstanden. Der Rest ist in 66 223 sogenannte Genossenschaftsparzellen eingeteilt worden. Außerdem sind 3532 Kolonisten und 8390 Ansiedlungen für Arbeiter geschaffen worden. Insgesamt haben sich um eine Parzelle beworben 116 005 Käufer. Die angeführten Zahlen sind allerdings nicht ganz vollständig, da aus einigen Wojewodschaften über das Jahr 1924 erschöpfende Angaben noch nicht vorliegen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Strohhüte für Damen zu Fabrikpreisen empfiehlt und nimmt zur Umarbeitung Damen- u. Herrenhüte aus Stroh u. Filz entgegen **engros** die Firma **W. Guttmejer, Gdańska 40.** 4596 **en detail**



Bock-Auktion

der

Fleischwoll-Merino-Stammschäferei Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk

Anerkannt durch die Wielkop. Izba Rolnic. Poznań

am Montag, den 11. Mai 1925, mittags 12 Uhr in Dobrzyniewo

Zu den Zügen am Montag, 11. 5. in Osiek 9^{18}, in Szamocin 9^{11}, Nakło 11^{25}, sowie Sonntag, 10. 5. in Osiek um 20^{26}, für Herren mit ungünstiger Zugverbindung — Nachtlogis Dobrzyniewo — stehen auf vorherige Anmeldung Wagen und geschloss. Autoomnibus bereit.

Zuchtleiter: Schäfereidirektor **Witold v. Alkiewicz,** Poznań, Jackowskiego 31. 5596

Zeitgemäß billige Taxpreise.

E. Kujath-Dobbertin, in Dobrzyniewo, p. Wyrzysk, Stac. Osiek.

---

5 Jahre Garantie! Die sorgfältigste Auswahl des 5 Jahre Garantie!

STANDARD-

Materials verbürgt seine Qualität.



Standard- Trommel aus **hochwertiger Spezial-Bronze** 5185

Standard- Milchbehälter Rahm- und Magermilchfänger **aus Messing,** außen **hochglanz vernickelt,** innen **feuerverzinnt.**

Standard- Separator **rostet nie,** daher stets ruhiger Lauf und schärfste Entrahmung.

Standard- Separator eine bisher nicht gekannte Schönheit

STANDARD-SEPARATOREN, daher
in Qualität konkurrenzlos
in der ganzen Welt!

Niedrige Preise, günstigste Bedingungen, Wiederverkäufer hohen Rabatt.

JOZEF SZYMCZAK, Bydgoszcz, Dworcowa 84. Tel. 1122.

Klaviere und Harmonien

repariert und poliert sachgemäß :: bei billigster Berechnung. ::

Ankauf von 5727

gebraucht. Instrumenten.

Piano-Zentrale, Pomorska 10

Tel. 1738. Fabrikgebäude. Tel. 1738.

Maschinenfabrik F. B. Korth,

Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362

übernimmt 5557

Reparaturen

an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.

Anfertigung von Transmissionen.

Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt.

Monteure auch nach außerhalb.

Die Handwerker-Genossenschaft

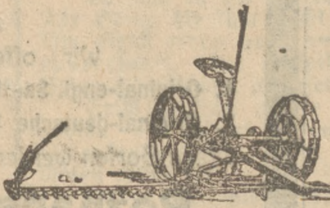
tritt in **Liquidation** und gibt ihren

Waren-Bestand

zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Besichtigung des Lagers, sowie Verkaufszeit täglich von ½ 9—3 Uhr. 3595

Bydgoszcz, Jagiellońska 14.



Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:

Ventzki Pflüge 1—4 scharig,
Acker-, Saat- u. Wieseneggen,
Federzahn-Kultivatoren,
Drillmaschinen 1¼—3 m,
Kartoffel-Pflanzlochmaschinen 2—4-reihig,
Düngerstreumaschinen,
Gras- u. Getreidemäher,
Heurechen, Heuwender.

Großes Lager in:

Kartoffeldämpfern, Rübenschneidern, Dreschmaschinen, Göpeln, Häckselmaschinen, Reinigungsmasch., und so weiter.

Sämtliche Ersatzteile, Reparaturwerkstatt, tüchtige Monteure.

Rechtzeitige Bestellung erbeten. 4562

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei



Paul Havemann

Spezialität: Automobilscheiben.

Facettscheiben f. Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel 5280

Lager fertiger Spiegelgläser

Garbary 5. Tel. 1357 **Glashandlung und Glaserei.**



1 Złoty und mehr verliert täglich —

ein jeder Landwirt, welcher die Milch mit einem minderwertigen oder verbrauchten Separator entfettet. Viele Landwirte wissen nicht von den Verlusten, die sie tragen, andere, trotzdem sie auch wissen, verlegen den Kauf eines neuen Separators auf später. Auf diese Weise zahlen sie für einen neuen Alfa-Laval-Separator, ohne daß sie ihn besitzen. Leicht ist es zu berechnen auf unsern Tabellen von den Verlusten des Milchfettes, wenn die Milch mit einem schlechten Separator entfettet wird. Ein Złoty ist nicht viel, aber im Laufe eines Jahres werden mehrere Hunderte, das ist mehr wie ein neuer Alfa-Laval-Separator kostet. Also wer sein Geld nicht verlieren will, der kaufe mit allem Vertrauen einen

neuen Alfa-Laval-Separator Modell 1924.

Tow. ALFA-LAVAL, Sp. z o. o.

POZNAN, ul. Wrocławska 14. 5281

Fourniere

aus **Eiche, Dekorationsleisten, Stühle** (Halbfabrikat), **Möbelschnitzerei** in großer Auswahl auf Lager.

Ferner werden Bestellungen auf **Schnitzereien** in künstlerisch. Ausführung entgegengenommen.

J. Szarowski

Bydg., Dworcowa 10. Tel. 1143.

Christliche Firma. 5713



Sof. lieferbare Motore

verkaufen wir zu günstigen Zahlungsbedingungen:

1 Dieselmotor, 40 P. S., mit Kompressor, fast neu, kompl. betriebsfäh.,
1 Sauggasmotor, Fabrik.: „Deutz", 35 P. S., komplett betriebsfähig,
1 Sauggasmotor, Fabrik.: „Deutz", 25 P. S., komplett betriebsfähig,
1 Elektromotor, Drehstrom, 1921 gebaut 30 P. S., 1450 Umdrehungen, komplett betriebsfähig,
1 Rohölschmelzofen, komplett, 300 kg Leistung ½-stündlich,

Neue Diesel- und Sauggasmotore

kurzfristig sehr billig lieferbar, da wir Sauggasanlagen, sowie Schwungräder hier anfertigen und daher der Zollsatz ein ganz geringer ist. 5619

1 Akkumulatoren-Batterie, 110 Volt, 108 Amp.-Entladestunden,
1 Riemenscheibe, 3000 mm φ, 440 mm Breite 230 mm Bohrung, 2-teilig

Fabryka Motorów i Maszyn,

dawn. A. Reeke,

Bydgoszcz, Dworcowa 4.

Original Avenarius Carbolineum

Die seit 50 Jahren bewährte Originalmarke offeriert zu günstigen Preisen 5493

4 Zentner-Faß	2 Zentner-Faß	1 Zentner-Faß
312 zł	172 zł	91 zł

inklusiv Gebinde ab Lager

Herrguth i Ska.

Fabrik - Niederlage von Netzen und sämtlichen Fischerei-Bedarfsartikeln.

Telefon Nr. 1224 **Bydgoszcz** Dworcowa 22/23

Prospekte und Preislisten gratis.

Für den Friedhof!

Trauerbäume in verschiedenen besten Sorten,

Buxus

u. verschied. andere Coniferen,

Frühlingsblumen

empfiehlt 5099

Gärtnerei

Jul. Roß,

Sw. Trójcy 15. Fernruf 48.

Noch ca. 10000 Stück

hochstämm. Rosen, Trauerrosen, niedrige Rosen, Kletterrosen, Polyantharosen

in allerbesten Sorten. Bei Abnahme großer Posten billigst

empfiehlt 5097

Gärtnerei

Jul. Roß,

Sw. Trójcy 15. Fernruf 48.

K. S. AUTO, BYDGOSZCZ,

Dworcowa 32 :: Tel. 815.

Vertretung der Fa. „Brzeskiauto" A. G., Poznań, empfiehlt **Automobile „FIAT"** für sämtl. Zwecke bei günstigen Regulierungsbedingungen. 5002

Stets Gelegenheitskäufe verschiedener Fabrikate.

Jetzt kommt die beste Pflanzzeit für

Coniferen

allergrößte Auswahl.

Gärtnerei

Jul. Roß,

Sw. Trójcy 15. Fernruf 48. 5098

Bruteier

Hamburger Silberlack, Minorka, weiß. amerik. Leghorn, gibt ab 5181
Fethke, Toruńska 17.

Die unterzeichnete Gutsverwaltung verkauft die hiesige

Mele-Herde

wegen Aufgabe der Schafzucht und zwar:

2 Böcke von **Kujath-Dobrzyniewo (Dobbertin)**
78 Stück alte Muttern
31 Jährlingsmuttern
24 Mutterlämmer.

Fuhrwerk zur Besichtigung bei Anmeldung. Staatsbahn Bojanowo-stare, soweit Anschluß vorhanden, lieber Smigiel. 5578

Rittergut Bronikowo, poczta Morownica, powiat Smigiel.

Fernsprecher Smigiel 35.

Fabrikkartoffeln

5736 kauft laufend

Moritz Cohn, Bydgoszcz

Tel. 237. Piotra Skargi 2. Tel. 237.

Jungvieh

zur **Mast** kauft

Rittergut Skarszewo,

p. Laskowice pow. Swiecie. 5767

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal
in Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56
an der ul. Gdańska. 5837

Kaufe jedes Quantum
Häcksel
und **liefere Säcke.**
W. Ozminski, Bydgoszcz,
ul. **Rycerska 4.** 3444 Telefon 1942.

Airedale-Terrier

5,1 Welpen, geworfen 14. 3. 25, sofort abzugeben. Beide Eltern in meinem Besitz. 5739
F. Kuchenbecker,
Swiecie n. W., Pom.

Schwarze Zwerghühner

zu kaufen gesucht. 3543
von Lehmann jun.,
Matyldzin b. Mrocza.

Belg. R.-Kaninchen, alte sow. Jungtiere n. z. vk. **Grunwaldzka 10, Bruskowski.** 3652

Bandonion

108, doppeltönig, preiswert zu verkaufen. 5818
Jachcice, Czerska 10b.

Plüsch-Sofa mit Umbau, **Schreibtisch (Eiche)** billig zu verkaufen.
3687 **Lipowa 9, I.**

Herrenzimmer

mit **Klubgarn. (Leder)** preiswert z. verkaufen.
3686 **Lipowa 9, I.**

Kaufe stets zu Höchstpreis: **Gebr. Möbel, Betten, Nähmasch., Fahrräd., Sportwag. Jakubowski, Okole,** Jasna 9, Hofgebäude. 3598

Schlafzimmer

Spinde, Tische, Bettgestelle m. Spiralfedermatr. u. **Küchen** s. z. vk.
Dlugosza 8. 3653

Speise-Zimmer

Dunkel-Eiche billig zu verkaufen 2688
Lipowa 9, I.

Gas ampe 3662
billig zu verkaufen
Plac Piastowski 7, I, I

Gold Silber, Brillanten 5726
kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20.

1 Arbeitswag. 3"
2 Arbeitswag. 2½"
1 Arbeitswag. 2"
1 Handwagen
stehen billig zum Verkauf. **Grund, Gdańska 26.** 5527

Dogcartgespann

wenig gebraucht, auch teilweise billig zu verk.
Sw. Trójcy 12, I. 3650

Bill. Gelegenheitskauf! Zu verk.: 2 **Damenkostüme** und 1 **Herrensommerüberzieher.** 3371
M. Zyller, Sienkiewicza 11 a.

Pocztarnia Bydgoszcz,

Grodzka 4. Telef. 436
verkauft

1 Cupee

neu lackiert,

1 Rollwagen,

120 Zentner, 3609

1 Kremser mit Verdeck,

für 15 Personen.

Gebr., gut erhaltene 12 P. S.

Dampfmaschine

stationär (ohne Kessel) u. **16 P. S.**

Deutz-Benzol-Motor

preisw. zu verkaufen.
Strelowo-Mostn
bei **Kosakowo,**
Kr. Puck. 5516

1 Torfmaschine zu verkf. **J. Lüdtke, Wyb. Sepólno.** 3591

Herrschaft Grocholin
bei Kcynia
verkauft eine Miete, ca. 8—10 000 Zentner, gute, eingesäuerte 5576

Zuckerrüben-Blätter

mit Köpfen
letzter Ernte,
auch in kleiner Partien.
Preis 80 gr per 50 kg fr. Station Grocholin.
Ebendaselbst wird

verschieden. Stroh

ca. 2—3000 Zentner
drahtgepreßt oder gehäckselt, abgegeben.
Gefl. Anfragen an die **Gutsverwaltung** erbet.

Frauenhaar

kauft zu höchsten Preisen. 4496
Glatz, Gdańska 13.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft höchstzahlend 4938
Viktor E. Demitter,
Król. Jadw. 5 Viktoriast.

Offene Stellen

Zum 1. Juli wird für eine 3000 Morg. große Wirtschaft ein unverheirateter, evangelisch.

1. Beamter

gesucht, der nach meinen Dispositionen wirtschaften soll. Bewerb. unter Beifügung eines Lebenslaufs u. Zeugn.-Abschr., die nicht zurückgesandt werden, mit Gehaltsanspr. erbeten.
K. Hoene,
Rittergut Leźno (Leesen)
Post Kokoszki b. Danzig.
5522

Gebildeter
Landwirt
poln. Staatsb., redegewandt, für Stellung mit Amtssitz in Stadt Posen gesucht. Zeugn.-Abschr., Lebenslf., Gehaltsanspr. u. D. 5738 an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 7. 25 für 1500 Morg. große Rüben- u. Brennereiwirtschaft unverheir., nicht zu jung., zuverl.

Beamten.

Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsforderungen und begl. Zeugnisabschrift., die nicht zurückgesandt werden, sind zu richten an **Bitter, Zołędnice,** pow. Rawicz. 5801

Für 2000 Mrg. großes, intens. betr. Brennereigut jung., gebild. kath.

Inspektor

beider Sprach. mächt., unter Leitg. des Prinzipals z. 1. od. 15. Juni gesucht. Meldgn. mit Geh.-Anspr. u. R. 5595 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Juni cr. findet ein 8005

Beamter

unter meiner Leitung Stellg. Geh.-Ang. erb.
Orlovius,
Szczepankowo
b. Lubawa, Pomorze.

Suche zum 1. Mai für meine Gärtnerei

evgl. Gehilfen

bei freier Station und Gehalt.
Angebote an 5607
Otto Will,
Zoppot-Grenzfließ
(Freie Stadt Danzig).

Gesellen

f. Klempnerei u. Install. stellt ein **H. Niefeldt,** Klempnm. **Garbary 31.**

Wagensattler, Kastenmacher, Wagenlackierer

(ältere Gesellen)
verlangt
Wagenfabrik
J. Martin,
Gniezno.

Böttcher

verlangt 3516
Max Pomrenke,
Faßfabrik.

Suche tücht., zuverläss., evangelischen

Schmied

mit Hofgängern für m. Mühlengut. Kenntnisse für Maschinen u. besonders Sägewerk Bedingung. Antritt sofort. Meldungen an
Bennwitz,
Mühlenwerke See-**mühl. Post Eichfier, Kreis Schlochau,** Deutschland. 5724

Lehrer od. Lehrerin

deutsch, evangelisch, mit Lehrbefähigung für durchaus lebensfähige Privatschule in Kleinstadt (Woj. Poznań) **gesucht.** Gutes Gehalt zugesichert. Eventuell können noch zwei Kantorate mit übernommen werden. Bewerb. u. Q. 5608 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den dortigen Platz mit größerer Umgebung, evtl. Posen, wird von 5839

leistungsfähiger Pinselfabrik
gut eingeführter

Vertreter gesucht

Georg Reinhard, Pinselfabrik, Nürnberg,
Wilhelminenstraße 10.

Zuverlässiger, nüchterner

Chauffeur

für Ford-Limousine gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an 5475
A. Medzeg, Fordon.

Von hiesigem **Bankunternehmen** wird

Privatsekretärin

gesucht. Meldung nur von erstklassigen, in Stenographie und Schreibmaschine perfekten Kräften. Buchhalterische Kenntnisse erwünscht, polnische Sprachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Offerten unter **H. 5821** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte Buchhalterin

mit der amerikanischen Buchführung bestens vertraut, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, per sofort bei hohem Gehalt gesucht.
Landw. Großhandelsges. Starogard.

Tüchtige, erfahrene Buchhalterin
flotte Maschinenschreiberin u. Stenotyp. sowie

1 jg. Mann als Lagerist

per sofort gesucht. Schriftl. Off. nebst Zeugn.-Abschr. an **Fa. Lukullus, Bydg., Poznańska 28.** 5827

Gewandte Verkäuferin

für **Damenkonfektion** sucht
Abr. Friedlaender,
Stary Rynek 18. 3700

Einen Schlosser

stellt sofort ein Bootsbauerei **L. Tetzlaff.** Meldg. Sw. Trójcy 6 b, 3667

Gesucht per sofort tüchtiger 5740

Vollgatter-schneider.

Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
Sägewerk M. Gawall, Czarnków.

Für ein kleineres Gut in der Nähe v. Warschau wird ein in Rindvieh- u. Schweinezucht erfahrener

Schweizer

mit polnischen Sprachkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht. Bestempfohlene Bewerber wollen sich mit Zeugnisabschriften unter **F. 5773** an die Gschst. d. Ztg. melden.

Gut Witkowo bei Kamien, p. Sepólno sucht wegen Abwand. zu sofort eine brauchb.

Kuhfütterer-Familie.

5654

1 bis 2 aus Polen **auswandernde**

Landarbeiter-Familien,

3 bis 4 Arbeitskräfte stark, finden sofort bei mir Dauerstellung. Renovierte Wohnung, kleineres Gut. Eilangebote mit ungefährer Antrittsangabe an
Duhm, Gutsbesitzer, Kaulitz, Post Binde,
(Altmark). 5829

Für Optanten

nach Deutschland.
Deputanten, Maschinenschlosser, zum Führen des Motorpfluges bevorzugt, mit 2—3 Hofgäng. stellt ein
Rittergut Kornlage,
b. Sampohl, Kr. Schloch.
(Grenzmark). 5601

Für Optanten nach Deutschland.

Deputanten

mit 2 – 3 Hofgängern bevorzugt, stellt ein
Rittergut Sampohl,
Kr. Schlochau, Grenzmark. 5603

Suche zum baldigen Antritt 5513

Eleven

mit einigen Vorkenntnissen bei Taschengeld. Gutsbes. **Georg Otto, Kruśliwiec** bei Inowrocław.

Volontär

sofort verlangt.
„WOLTA"
Specj. Biuro Elektrotechniki, **Bydg., Piotra Skargi 4,** Telefon 462.
5743

Zum 10. Mai bzw. etwas spät. kann Sohn achtb. Eltern, welcher der dtsch. u. poln. Spr. mächtig ist, als 5709

Lehrling

eintreten.
Molkerei-Genossenschaft Kamien,
Post u. Bahn.

Dienerjunge

15-16 Jahre alt, Sohn achtb. Eltern, der Lust hat das Dienerfach zu erlernen, für sofort gesucht. Bewerbungen sind zu richten an 5788
Kaminke, v. Bethmann Hollwegsche Schloßverwaltung, 5208
Runowo-Krajeński, pow. Wyrzysk.

Lehrling

mit guter Schulbildg., mögl. polnisch sprech., find. sofort Aufn. 5795
Landw. Ein- u. Verk.-Verein,
Sp. z z o. o.,
Bydgoszcz.

Lehrling

3618
Sohn achtb. Eltern, der Lust hat die Schneiderei zu erlernen, v. sof. gesucht.
Ed. Funk, Schneidermeister, Pomorska 32a.

Einen zuverl. **Burschen**
nicht über 16 Jahre, stellt sofort ein 3668
L. Tetzlaff, Bootsbauerei, Sw. Trójcy 6b.

Diakonissenhaus Danzig
Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft!
Eintritt jederzeit.
Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich!
Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Ält., branchek., tüchtige

Verkäuferin

für Manufaktur und Damen-Konfektion sofort verlangt. 3634
Dluga 59.

Verkäuferinnen

mit langjähr. Praxis, selbständig, intelligent, der deutsch. u. polnisch. Sprache vollkommen mächtig, vom 1. Juni d. J. gesucht. Schriftl. Offerten mit Zeugnisabschrift. u. Referenzen zu richten an 5797
Adam Ziemski,
Bydgoszcz, Gdańska 21,
Herrenartikel.

2 junge Mädchen

im Alter von 15-16 J. f. **Zeichenatelier** per sof. ges. Z. erfr. b. O. **Lindner, Bydg.,** Dluga 7. 3656

Dame

ev., vom Lande stammend, Witwe od. älter. Frl., gebild., m. tadellosen Umgangsformen, die geneigt u. befähigt ist, hiesigem größeren Landhaushalt als

Hausdame

vorzustehen bzw. zu leiten, bitte sich bei mir zu melden unter Einreichung von Lebenslauf 2c. Ich bin Witwer, 67 Jahre u. kinderlos, habe aber viel Besuch. Poln. Sprache erw., nicht Bedingung. 5604
Rittergut Konarzynki
(früher Kl.-Konarschin, Kr. Schlochau, Westpr.),
poczta Konarzyny,
pow. Chojnice, Pom.
Zierold,
Oekonomierat.

Suche zum 1. Juni für Gutshaushalt junges

Mädchen

vom Lande, das Vorkenntnisse hat oder

Wirtin

als Stütze für d. Hausfrau. Angebote mit Zeugnisabschrift. oder Empfehlungen an
Frau Oekonomierat
Lepschinski, Grabowo pow. Kościerzyna, Pommerellen. 5592

Da jetzige als Optantin nach Deutschland abwandert, suche für hiesiges Gut zum 1. 6. oder 1. 7. gut empfohlene, erfahrene 5602

Wirtin

die perfekt kocht, auch größere Mittagessen selbständig gut anzurichten versteht, selbst. schlachten, einwecken u. einmachen kann u. die Wäsche zu leiten versteht, auch Interesse für Federvieh hat. Sonst keinerlei Außenwirtschaft vorhanden, polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.
Rittergut Konarzynki,
poczta Konarzyny,
pw. Chojnice, Pomorze
(früher Kl. Konarschin, Kr. Schlachau Westpr.)
Zierold,
Oekonomierat.

Suche zum 15. 5. od. 1. 6. eine tüchtige, zuverlässige evgl.

Wirtin od. Stütze

gesetzten Alters, im Kochen, Backen, Einwecken u. Geflügelzucht perfekt. Off. m. Zeugnissen sind zu senden an
Frau Gutsbesitzer
Bothe, Rzadkwin,
5736 pow. Strzelno.

Suche von sofort
1 ehrl., gew.

Stubenmädchen

zur Bed. v. Sommergästen, u. 1 saub., ehrl.

Küchenmädchen.

Geh.-Anspr. u. Zeugnisse erbittet 5627
Frau **M. Schauer, Tleń,** p. Osie, pow. Swiecie.

Hofbeamtin

mit guter Handschrift u. mind. 2jähr. landwirtsch. Praxis sucht **Gutsverwaltung**

Przysiek,
p. Toruń-Rozgarty.
(Frühere Bewerber wird um Angabe ihrer Adresse gebeten, da abhanden gekommen.)

Evgl., ältere, erfahr. **Frau od. Mädchen,** bewandert im Kochen, Backen, evtl. Glanzplätten, als 5144

Stütze

für städt. Haush. ges. Mädchen vorh. Bew. mit bisher. Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen an
Frau O. Hinz,
Fabr. masz.,
Łasin, Pomorze.

Zu sofort gesucht tüchtige, erfahrene 5706

Wirtin

die auch in der Geflügelaufzucht bewandert ist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu senden an
Fr. Helene Burghardt,
Dąbrówka kuj.
p. Nowawieś-Wielka,
pow. Inowrocław.

Erf. Köchin

mit guten Zeugnissen wird gesucht 5775
Dworcowa 20, I Tr.

Dienstmädchen

v. sofort gesucht. 3674
Oisowski,
ulica Warszawska 5.

Aufwärterin

von sof. ges. **Malak,**
ul. Promenada 3, II.
3654

Stellengesuche

Oberinspektor

verh., Mitte Dreiß., ev., gest. a. gt. langj. Zeugn. u. Refer., sucht Stellung als Selbständ. od. unter Oberleitung zu sogleich od. später. Gefl. Off. unt. **L. 5534** a. d. Gschst. d. Ztg.

Landw. Beamter
26 Jahre alt, seit Beendigung der Landw. Schule u. 4-jähr. Praxis nur auf größer. Gütern Pommerellens tätig, sucht z. 1. 5. oder 1. 6. d. J. dauernde Stellung als

Inspektor

auf größer. Gute unter Disposition des Chefs oder selbständig auf mittl. Gut. Gefl. Meld. erbeten unter **F. 5515** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ehemaliger Landwirt
35 Jahre alt, ledig, seit 1922 im Büro tätig, d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht ab 1. Juli oder später Stellung in **landw. Organisationen, Getreidebranche** oder anderweitig.
Gefl. Zuschriften unt. **M. 5834** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Landwirt höh. ldw. Schulbild., gute Praxis, **sucht Stellung.** Off. u. **U. 3701** a. d. Gst. d. Ztg.

Junger, evangelischer

Rechnungs-führer

sucht anderw. Stellung, evtl. als **Buchhalter** auf einem größ. Gut.
Gefl. Off. unt. **B. 5606** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Fr. Beamter sucht v. 2—7 **Beschäftigung.** Ert. Anf. **Klavier-Unterricht** bill., evt. außh. **Kanakowa 12, III. Bartelt**

Gärtner

unverh., sucht Stellung, mögl. auf Gut. Off. u. **B. 5679** a. d. Gschst. d. Z.

Müllergeselle

unv., mit Motorführg. vertr., m. gut. Zeugn. s. Stellg. Gefl. Off. an **St. Grafka, Chodzież,** ul. Sw. Krzyża 10. 5803

Wirtschaftseleve

19 Jahre alt, kath., der poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schr. mächt., 1 Jahr praktisch auf größer. Gute gelernt, 2 Semester Landwirtschaftsschule besucht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pass. Stellg.
Offerten erbittet
Aug. Kopp-Ostrowski, Sternowo,
poczta Nowacerkiew,
5768 pow. Chojnice.

Privatsekretärin

intelligent, mit guten Zeugnissen, Deutsch-Polnisch perfekt, sucht Stellung vom 15. Mai oder 1. Juni. Gefl. Angebote unter **G. 3657** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn

20 J. alt, deutsch-kath., 2 Semester landwirtschaftliche Winterschule besucht, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** Stellung als

Eleve

von sofort oder später. Gefl. Angeb. u. **O. 5597** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtnergehilfe

der selbständig arbeit., sucht Stellg. Gefl. Off. u. **K. 5532** a. d. Gst. d. Z.

Fräulein

d. polnischen u. deutsch. Spr. in Wort u. Schr. mächtig, in all. Zweig. d. Buchführung bew., perf. im Maschinenschr. (evtl. Stenographie) s. Stellg., am liebsten in ein. Prov.-Stadt v. 15. 5. od. sof. Angeb. erb. unt. **F. 3649** a. d. Geschst. d. Z.

Ein ält., geb. Fräulein, der deutschen und poln. Sprache mächt., sucht Stellung als **Verkäuferin od. Kassiererin.** Gefl. Off. u. **M. 3670** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.
Bess. evgl. **Fräulein,** Anfg. 30, in all. Zweig. d. Haushalts erfahren, sucht v. 1. 6. Stellg. als

Stütze

od. Kinderfräulein
in nur gut. Hause. Off. u. **Z. 5712** a. d. Geschst. d. Z.

Suche für meine 19-jährige **Tochter,** evgl., **Stellung** als einfache

Stütze

im besser. Hause. Angeb. bitte zu richten an
Förster **R. Landskron** in **Dziembowo,** poczta **Chodzieski.** 5577

Suche für m. Tochter **Stellung aufs Land** mit Familienanschluß zu 1-2 Kindern bis 6 J. Dieselbe hat Kinder sehr lieb, ist gebildet, spricht mehr. Sprachen, ist musikalisch und aus gut. Hause. Gefl. Off. u. **R. 3616** an d. Gst. d. Z.

Lyzeallehrerin

sucht ab **1. Juni** oder 1. **September Stellung an einer Schule.** Off. unter **W. 5689** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Anständ. Mädchen

aus bess. Hause, s. Stell. zur Hilfe im besseren kinderl. Haushalt. 3663
Zu erfr. Okole, Jasna 17.

Frau, mittl. Alt., aus bess. Hause, s. Stell. als **Wirtschafterin** v. sofort od. 15. 5. Zeugn. vorh.
Offert. unt. **K. 3660** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ein **anständ. Mädchen** v. Lande, welch. kochen u. jede Hausarbeit versteht, s. v. sof. Stellung.
Paczyńska, Nakielska 18

Mädchen v. außerhalb sucht v. sofort Stellg. als **Stütze** oder **Hausmädchen.** Offert. unt. **N. 3692** an d. Gst. d. Z.

Mädchen
von außerhalb, beider Landessprachen mächt., sucht v. sof. Stellg. Off. u. **S. 3693** a. d. Gst. d. Z.

Suche vom 15. Mai oder spät. Stellung als

Köchin

oder einfache Wirtin.
Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. erb. an **A. Wisniewska, Siemon** b Toruń. 5832

Pachtungen

Gutgehende Mahlmühle
am liebst. Wasser- od. Holländ.-, v. zahlungsf. Fachm. zu pachten ges. Offert. unter **A. 3476** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Aelterer **Administrator,** anerk. tüchtiger Acker- u. Viehwirt, sucht

Pachtung

mit eisern. Inventar. Kaut. wird gestellt. Off. u. **L. 5833** a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Suche per sofort oder später

5—6-Zimmer-Wohnung

vollständige Renovierung wird übernom. auch kann Miete im Voraus gezahlt werden. Offerten erbeten unter **J. 3585** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche eine

Wohnung

(4 bis 6 Zimmer) mit Gemüsegart. od. anlieg. Platz für Tennis evtl. kl. **Villa** von sof. zu mieten. Off. u. **Z. 3627** an die Gst. dies. Zeitg.

Wohnung

von 3-4 Zimm. sofort zu mieten gesucht. Off. u. **L. 3587** a. d. Geschst. d. Z.

Familie m. 1 Kind sucht von sofort 3651

3-4-Z.-Wohng.

oder **2 leersteh. Zim.** mit Kochgelegenheit.
Renovation, event. Umzugskosten od. sonst. Unkosten werd. vergüt.
Ingen. Berndt,
Bydgoszcz, Sielanka 8.

3-Zimmerwohnung wird v. jung. Ehepaar gesucht. Off. u. **C. 3645** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Tausche schöne 3-Zimmerwohng.

mit elektr. Licht, Bad gegen eine 5—6 **Zimmerwohnung.** Gefl. Offerten an **„PAR"** ul. **Dworcowa 72** unter **Nr. 448/13.** 5785

Spezialarzt sucht

2 leere Zimmer

in zentr. Lage z. Abhaltung v. Sprechst. an 3—4 Nachm. wöch. Off. unt. **L. 3661** a. d. Gschst. d. Z.

Wohnung v. 3 Zim. mit all. Bequemlichk., im Zentrum geleg., mit Möbel abzugeb. Off. u. **B. 3680** a. d. Geschst. d. Z.

Kleinerer

Fabrikraum

od. Speicher, d. sich dazu eignet, ca. 4-500 □ m wird von sof. gesucht. Vermittlung erbet. Off. u. **D. 3646** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Frl. möbl. Zimmer

f. Dame v. sof. z. verm.
3673 **Promenada 1, I.**

Groß. möbl. Zimmer von sof. zu verm. 3592
Toruńska 187, 1, r.

2 möbl. Zimmer von sof. zu vermieten. **Hubert,** Przyrzecze (Braheg.) 7.

Ein eleg., gr. Zim.

mit all. Bequemlichk., i. gt. Hause, an intellig. Herrn zu verm. Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg. 3581

Schlaf- und Wohnz. an Herrn z. verm. (Gartenben.) **Zduny 17.** 3497

Möbl. Zimmer

an der Straßenfront, für 2 Personen zu vermieten. Klavierbenutz.
3633 Blonia 2, II, I.

Möbl. Zim. zu verm. Zu erfr. i. Laden **Sw. Trójcy 17.**
3579

Möbl. Zim. verm. m. gut. Kost, 80 zł monatl. **Finger,** Jackowskiego 2

Möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung z. verm. **Garbary 90, II.** bei **Groß.** 3691

Möbliertes Zimmer m. voller Pension von sofort an bess. Herrn zu vermieten. 3697
Sniadeckich 5 a, pt., lks.

Pensionen

Landaufenthalt
biet. Mühle **Waldowo-Szlach,** pow. Chelmno. Idyllische gesch. Lage, schöne Zimmer, gute Verpflegung. 3639
O. M. Schilling.

Ein Schüler
findet von gleich gute **Pension** bei 3526
Frl. Gramatzki, Bydg., Cieszk. (Moltkestr.) 5.

Amalie Schilling
Wilhelm Manthey
Verlobte. 5802
Mocheln. Bagienica (Bagnitz).

Von der Reise zurück.
5778 **Dr. Siegert.**

Günther Bruno

Wir geben hiermit erfreut die Geburt eines strammen Jungen bekannt. 2695
Franz Brieske
u. Frau Ella geb. Matteschek.
Bydg.-Okole, den 30. April 1925.

Foto grafien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) **19.** 5569

Heute vormittag 10½ Uhr entriß uns nach kurzem schweren Leiden der unerbittliche Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, einzigen, unvergeßlichen Sohn und über alles geliebten Bruder, den

Ingenieur

Gustav Gerland

im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Berta Gerland als Gattin
Charlotte Gerland als Tochter
Louise Gurski als Mutter
Hedwig Zweiniger als Schwester.

Bydgoszcz, den 1. Mai 1925.

Die Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 5561
Nakielska 17, II.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk,** (Moltkestr.) 11, I. l.

Breslau

14.—17. Mai 1925

56. Landwirtschaftl. Maschinenmarkt

Deutschlands größte Ausstellung landwirtschaftlicher Großmaschinen und Geräte.

TECHNISCHE MESSE

Sondergruppen:
Mühlenbauanlagen, Holzbearbeitungsmaschinen, Büromaschinen

Besorgen Sie sich schleunigst Paß und Messe-Legitimation durch unseren Vertreter:
C. B. „Express", Inh.: Georg Wodtke, Bydgoszcz, Jagiellońska 46/47.
Tel. 665, 799, 800, 801.

Alle Auskünfte durch Messeamt Breslau.

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 5725

„Maxim"

Heute, Sonnabend, den 2. Mai und täglich 8 Uhr:




Große internationale

Ringkämpfe

Siegesprämie **3000** Złoty

Heute, Sonnabend, ringen:

1. Paar:
Bryla-Sobieski (Europameister-Polen) contra **Benno Moritz** (Champ. v. Oberschlesien)

2. Paar:
Josef Pichler (Champion von Tirol) contra **Alfred Kühnöl** (Champion von Breslau)

3. Paar:
Olaf Arakul (Champion von Finnland) contra **Rudolf Bajer** (Champ. v. Wien, Oesterr.)

Morgen, Sonntag, ringen 3 sehr interessante Paare.

Vor den Ringkämpfen 5846

Spezialitäten-Theater.

Preise der Plätze: 3.00, 2.00 u. 1.00 zł.

Gestern mittag starb plötzlich
Herr Ingenieur

Gustav Gerland

beim Lloyd Bydgoski, früher Bromberger Schleppschiffahrt.

Der Verstorbene war 23 Jahre bei der genannten Firma in Stellung und hat während seiner Dienstzeit mit seltener Pflichttreue seines Amtes gewaltet. 5849

Seine Vorgesetzten und Kollegen, die während dieser ganzen Reihe von Jahren ihn kennengelernt haben, werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Bromberg, den 2. Mai 1925.

Der Vorstand und die Beamten des Lloyd Bydgoski — Bromberger Schleppschiffahrt — Tow. Akc.

Herren-Moden

nach Maß 3608
nur erstklassige Ausführung.
Bernhard Schutz
Gdańska (Danzigerstr.) 152.



NEUER PROTOS
C1·10/45PS
General-Vertreter
Motorfahrzeugfabrik 5472

STADIE

Bydgoszcz ulica Gdańska Nr. 160. Telef. 1602.
Poznań ulica 27 grudnia 6. Telef. 5676.

Vertreten auf dem diesjährigen „Targ Poznański", Oberschl. Turm.

„Bratwurstglöckle"
Parkowa 10. 3669
Morgen, Sonntag, d. 3. 5.
Krebs-Suppe und Ragoût fin.

Berufsverband der Schlächtergesellen
Bezirk Bydgoszcz, veranstaltet am 3. Mai im Lokal des **Städtischen Schlachthauses,** ulica Jagiellońska (bei Herrn Gącza) ein
Tanzvergnügen
zu dem ergebenst einzuladen sich beehrt 3689
Anfang 6 Uhr abends. **Der Vorstand.**



Dampfer-Fahrten

nach der Hafenschleuse **Brahemünde**
von **Sonntag, den 3. Mai ab jeden Sonn- und Feiertag:**
Abfahrt Bydgoszcz: 8,30 und 11 Vorm., 2, 3, und 4,30 Nachmittags
Rückf. ab Hafenschl.; 11 Uhr Vormitags, 12,30, 6, und 7 „
Lloyd Bydgoski
Bromberger Schleppschiffahrt-
Tow. Akc. 5779

Habe Telefon Nr. 72.
Fabiańczyk
Rechtsanwalt 5794
Hermana Frankiego 2, II.

Ein 8 Monate alter gesunder hübscher **Knabe,** evgl., besserer Herkunft **als eigen** z. vergeb. Gefl. Off. u. G. 5790 a. d. Gst. d. Z.

Achtung!
Damen-Strohhüte, Blumen, Fantasien u. Herrenmütz. empfiehlt zu Fabrikpreisen
M. Dembus, Bydg., ul. Św. Trójcy 19. 3702

Von der Reise zurück.
Dr. med. v. Giżycki
Spezial-Arzt für Zahn- und Mundkrankheiten.
Bydgoszcz, Jagiellońska 17.
Telefon 429. 3707

Sommerfrische Brzoza.
Sonntag, den 3. Mai
Konzert
mit außerordentl. Ueberraschungen.
Erste Autobusfahrt um 5 Uhr früh. Autobusverkehr in 1½ stündigen Pausen. 5838

Vollständig neu renoviert. | Vollständig neu renoviert.

Konditorei Hirschlik

Poznań, Pocztowa 33
Rendezvous aller Messebesucher
empfiehlt ihre
bekannten Spezialitäten
sowie 5799
gut gepflegte Getränke.



Alt-Bromberg

Paradies-Garten
Grodzka 12/13 **Telefon 75**
Der angenehmste Aufenthalt
Eröffnung Sonnabend, d. 2. Mai
Täglich erstklassiges Konzert
Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Restaurant statt
Täglich bis 1 Uhr geöffnet.



5380
Restaurant
A. Twardowski Nachfolg.
ul. Długa 12 Tel. 130

Empfiehlt:
Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr
Spezialität: **Abendtisch**
3 Gänge Gedeck 1.20 zł.
Reichhaltige Frühstückskarte :: Kaltes Büfett
Klubzimmer für Vereine u. Sitzungen Kostenlos

Mittwoch, d. 6. Mai, abends 8 Uhr, im **Civilkasino**
Lieder- und Balladen-Abend
Robert Spörry (Bariton).
Am Flügel: **Emil Bergmann.** 5723
Karten für Mitgl. 4.—, 3.50, 2.50 zł, für Nichtmitgl. 4.50, 4.—, 3.— zł ab Donnerstag vorm. in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 3. Mai
Anfang ausnw. **7** Uhr
zu kleinen Preisen.
Mit neuer Ausstattung
Königskinder.
Märchenspiel mit Musik und Tänzen.
Freier Verkauf Sonnabd. in Johnes Buchhdlg., Sonntag a. der Theaterkasse. 5850
Dienstag, den 5. Mai
Im Abonnement!
Der Waffenschmied
Komische Oper von Albert Lortzing.
Verkauf Sonntag (ein)schließl. f. Abonnenten a. d. Theaterkasse, Montag in Johnes Buchhandlg. und Dienstag wieder an der K

Kino Nowości

Beginn der Vorstellungen:
In der Woche **6.15** und **8.45.**
Am Sonntag **3.30, 6.15, 8.45.**

Der größte Schlager der Saison! 5841 **Der größte Schlager der Saison!**

12 Akte **„Das Golgatha einer ehrlichen Frau"**

In den Hauptrollen: **Mozżuchin u. Colin.**

Die ungeheure Spannung der dramat. Szenen ist durch noch nie dagewesene sensat. Momente als auch durch Szenen ungewöhnl. Humors durchflochten.

Konrad Weydert

Vieh-Kommission

Danzig

Städt. Schlacht-Viehhof
Englischer Damm — Fernsprecher 8039
empfiehlt sich 2499
zur besten reellen Verwertung
bei kulanten Bedingungen u. sofort. Kassa
für sämtliches **Schlachtvieh**
von Großgrundbesitzern und Händlern.
Telegramm-Adr.: **Viehimpex Danzig.**

Nervöse, Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfreie Broschüre von Dr. Weise über Nervenleiden. 4640

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b.

Fischer & Nickel

Danzig

Treibriemen, Maschinenöle, Wagenfett

Asbest- und Gummiwaren

und sonstige technische
:: Artikel aller Art ::

Tonnen-Torfpressen für direkten Antrieb von 1—2 Pferden,
liegende Torfpressen für Kraft- u. Göpelantrieb,
Torfstechmaschinen, 4—5 m Tiefe,
Kartoffelpflanzlocher, Rübenhackmaschinen
Gras- u. Getreidemäher auch Original Deering, Coormick,
sowie alle anderen
landw. Maschinen u. Geräte

empfehle ab Lager Wąbrzeźno u. Jabłonowo zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. — **Reparaturen** an Dampf- u. Motordreschsätzen, Getreidemähern und allen anderen Maschinen werden prompt u. fachgemäß ausgeführt. — **Großes Ersatzteillager**, tüchtige **Monteure** stehen zu Diensten. 5162

E. Gohritz, Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
Wąbrzeźno Tel. 170 :: **Jabłonowo** Tel. 107.

Hauptner

Crotalia u. Autocrotal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken für Zuchtvieh.

Großes Lager in allen Hauptner Artikeln zu Originalpreisen

Landwirtschaftl. Bedarfsartikel aller Art

Alleinverkauf der Hauptner Erzeugnisse für Tierzucht und Pflege für den Freistaat Danzig und Pommerellen

Franz Kuhnert

Inh. **Paul Kuhnert**

D A N Z I G

Tel. 506, 507 **Hundegasse 98** Gegr. 1879

Eisenwaren - Werkzeuge 4009
Haus- und Küchengeräte
Waffen - Munition - Büchsenmacherei

Wir haben ständig am Lager und geben auch bei Waggonbezug ab Werk zu günstigen Preisen ab:

pa. Steinkohlenteer
Holzteer, Karbolineum
Dachpappe in verschied. Stärken
Rohrgewebe
Schlemmkreide und Putzgips
Portland-Zement
Baukalk, gelöscht, ungelöscht auf vorherige Bestellung.
Mauersteine, Deckensteine,
Tonkrippenschalen.

Oberschlesische Steinkohlen
Ia Schmiedekohlen
Braunkohlenbriketts, Klobenholz.

Als ausgezeichnetes Kraftfutter f. Milchvieh können wir besonders empfehlen:
hochproz. Baumwoll-Saatmehl
Leinkuchen und Rapskuchen.
Für Schweine-Zucht u. Schweine-Mast:
bestes Fischfuttermehl.

Pruszczer Spar- u. Darlehnskassen-Verein
Sp. z. z n. o. (Raiffeisengenossenschaft)
Pruszcz, powiat Swiecie. 5346

Wir stellen auf der diesjährigen

Messe in Poznań

vom 3. bis 10. Mai d. J.

Neuheiten in landwirtsch. Maschinen aus.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft

Tow. z ogr. por., **Poznań.**

Am Dienstag, d. 5. Mai u. Donnerstag, d. 7. Mai, vorm. 11 Uhr, findet auf dem Gelände der Johannismühle (Św. Jański Młyn) Gemeinde Komandorja, Kr. Poznań-Ost ein

Scharpflügen

mit neuem u. verbessertem Stock-Motorpflug

40 P. S., 3-scharig, für Petroleum-Betrieb statt. 5756

Kasino Zoppot

Freie Stadt Danzig

Das ganze Jahr geöffnet

Roulette - Baccarat

Erschöpfende Auskunft
durch das Verkehrs-Büro des Kasinos Zoppot. 5555



5452

Offeriere meine weltbekannten

Häufel-Pflüge

unter Garantie für Haltbarkeit und gute Arbeit

Nr. I	Gewicht ca. 25 Kilo	25,00 zł	
Nr. II	„ „ 28 „	28,00 „	
Nr. III	„ „ 30 „	30,00 „	

R. GARBRECHT, JABŁONOWO (Goßlershausen)
Tel. 27 **Maschinen- und Pflugfabrik** Tel. 27



LANZ

Weltberühmte
Rohöl-Traktoren „Felddank"
zum Pflügen u. Dreschen
ausgestellt auf der Internationalen Posener Messe. 5780

General-Vertretung
Nitsche i Ska., Maschinenfabrik
Poznań, ul. Kantaka 10.

Mein Mann 3314
Richard Brüschke
ist seit d. 23. d. Monats verschwunden. Er ist 27 J. alt, ungef. 1,70 m groß, Haar dunkel und kurzgeschnitt. u. hatte eine Verletzung an der recht. Schläfe. Er war bekleid.: schwarz. Joppe m. Gürtel, braune Manchesterhose u. Schnürschuhe u. war i. Besitze ein. Fahrrades. Wer etwas üb. seinen Aufenthalt weiß wird gebet., d. Vergütung d. Unkost. mir Nachricht zu geben.
Fr. Luise Brüschke, Lubania-Lipiny, pocz. Swiekatowo, pow. Swiecie.



Blütenweiße

Gummiwäsche

(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen

Kämme, Spielwaren, Galanteriewaren etc.

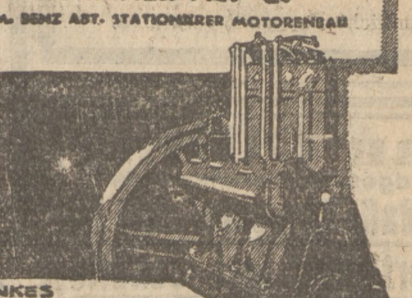
Jul. Scharmach

Kościelna (Kirchenstr.) 7
5562 an der Markthalle.

Sprungfähige und jüngere
Bullen aus meinen sehr milchreichen Herdbuchherden
Schafböcke 1¼ Jahr, reinrassige Merino prew., st. Fig.
gute Wolle, verkauft 5207
Cleinow-Ksiązki, Pomorze.

Dachrohr

in bester Qualität ist zu haben. 5071
Ediger, Radzyn.



Verkaufsbüro: Danzig, Pfefferstadt Nr. 71. Tel. 588

XXI. Auktion

von zirka

150 Zucht- und Gebrauchspferden

durch die

Danziger Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung

am 22. Mai 1925, in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I.

Zeiteinteilung:

Freitag, den 22. Mai, 1925, 10 Uhr vorm., Vorführung sämtl. Pferde an der Hand,
„ „ „ „ „ 11½ Uhr vorm. Beginn der Versteigerung.

Kataloge können auf Wunsch kostenlos von der Geschäftsstelle in **Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 57**, Telefon 419 52, bezogen werden. 5723

Bock-Auktion

Sobbowitz

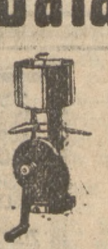
Freistaat Danzig

ca. *55* Jährlingsböcke
Merino-Fleischwoll-Stammherde
Sonnabend, den 23. Mai 1925, mittags 1 Uhr.

Ein- und Ausfuhrgenehmigung nach Deutschland und Polen ist vorhanden. 5436
Wagen zu allen Zügen in Sobbowitz und Hohenstein.
Zuchtleiter: Schäfereidirektor **U. Telschow.**
E. Hagen.

200 Zutreter u. Zuchtschafe sind verkäuflich!

Balance-Zentrifugen



Mit dieser einfachen Trommel, ohne jeden Einsatz, daher leichte Reinigung, scharfe Entrahmung. In allen Größen bei günstigen Zahlungsbeding. zu haben.



Gustav Koschorrek
Lubawa, Pomorze, Telefon 26. 4691

Venzke & Duday

Grudziądz (Pomorze)
Fernsprecher 88

Dachpappenfabrik
Teerdestillation
Baumaterialien
empfehlen zur

Bausaison

unter bekannt günstigen Bedingungen:

Asphalt-Dachpappen
Asphalt-Isolierpappen
Steinkohlenteer
Asphaltklebemasse
Karbolineum
Kienteer
Motorentreiböl
Naphtalin usw.
Portland-Zement
Stuck- und Mauergips
Stückkalk
Rohrgewebe
Schamottesteine
Fußbodenplatten 3020
Tonkrippen

Bruno Grage — **Klempnerarbeiten Lohnverzinnung** 3677
Kościuszki 12 — Schnellste Ausführung.

Kinderwagen

inländischen und ausländischen Fabrikats der Weltmarke „**Premier**" empfiehlt zum Preise von **60,00 zł** ab zu günstigen Bedingungen 5377

J. Szarowski, Dworcowa 10.
Ich bitte auf die Hausnummer zu achten.

Unser **Hühneraugenkollodium**
ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 5673 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr. 5.

Pariser Damen-Konfektion

Wir verkaufen unsere Original Pariser Kollektion, wie **Kleider, Kostüme** zu 5798

Fabrik-Preisen.

Alles Größe 44. Geöffnet von 8—3 Uhr.

Polska Centrala Handlowa
Bydgoszcz, Jagiellońska 54.

Trinkt Franks Fruchtweine und -Säfte. 5214

Kinderwagen
auf Abzahlungen 5570
Spiel-Waren
Puppen eig. Fabrikation
Gummi- u. Fußbälle
Lederwaren
T. BYTOMSKI, Dworcowa 15
sämtliche Puppen-Reparaturen.

Jan Dilling
Bydgoszcz, Toruńska 179
Maß-Stepperei und
Anfertigung jegl. Schäfte
in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl.
Schuhmacherbedarfsartikeln
Kürzeste Lieferung. Solide Preise

S. Szulc, Bydgoszcz,
Dworcowa 63. Telefon 840 u. 1901

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen. 4634
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Furniere und Sperrplatten
in allen Größen bis 1,50×4,50.
Zierleisten.
Schnitzauflagen für Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer. 4633
Verstellbare Gardinenstangen.
Billigste Bezugsquelle ist und bleibt
Warschauer Fabriklager
N. MANELA, Bydgoszcz, Matejki 2
Tel. 1055 u. 793 (Ecke Bahnhofstr.) Tel. 1055 u. 793.

Schleif- u. Polier-Anstalt
mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser
mit garantiert guter Schneide.
Prima Solinger Stahlwaren
in reichhaltiger Auswahl. 5568
Kurt Teske
Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Ausnahmepreise
und günstige Zahlungsbedingungen stellen wir für: 5450
500 Faß
Portland-Zement
300 Faß
destillierten Steinkohlenteer
1500 Rollen
Pa. Dachpappe
Stückkalk
und alle anderen Baumaterialien.
Gebr. Schlieper
Baumaterialien-Großhandlung
Telefon 306. **Bydgoszcz.** Telefon 361.

Torfstech-Maschinen
zu konkurrenzlosen Preisen.
Torf-Pressen
für Dampfbetrieb
große Leistungsfähigkeit. 5180
Związkowa Centrala Maszyn
Tow. Akc.
Poznań, ul. Wjazdowa 9.

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

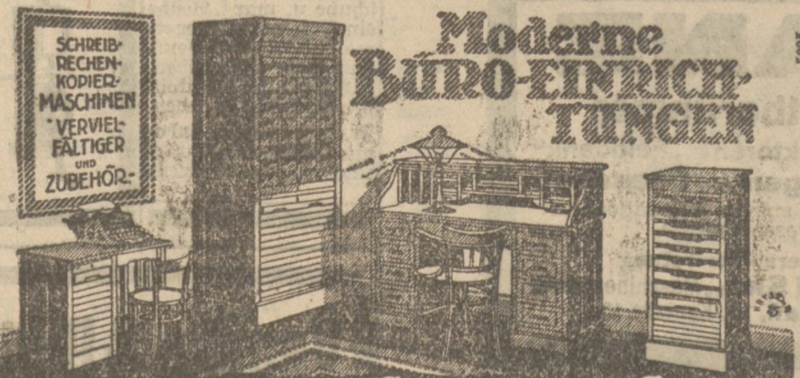
Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache
Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer **Klubgarnituren**
Herrenzimmer
Schlafzimmer **Einzelne Möbel.** 5560

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

BEMI
T. z o. p.
Telefon 741. Bydgoszcz, Sw. Trójcy 10. Telefon 741.
Werkstätten
für den Bau und Reparatur sämtlicher elektr. Maschinen u. Apparate, sowie Motorenanlassern und Dynamoreglern eigener Konstruktion.
Ankerwickelei
Neuwickelung und Umwickelung von Motoren, sowie Kollektorbau unter Garantie in kürzester Zeit, zu billigsten Preisen.
Lieferung
sämtlicher elektr. Materialien, Leitungen, Kabel, Dynamodrähte, sowie Isoliermaterialien zu konkurrenzlosen Preisen sofort ab Lager.
Ausführung
und Instandhaltung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. 3708
Glühlampenlager.
Sw. Trójcy 10. Telefon 741.

Billige Gelegenheit für die Frühjahrssaison!
Reichliche Auswahl in Füchsen:
Echte Alaska in braun und schwarz v. zł 65.— an
Echte sibirische Kreuzfüchse
Echte sibirische Silberfüchse
Stola von Maulwurf, Murmel, Seal, Marder, Skunks u. Iltis
Fertige Mäntel von Persianer, Seal, Maulwurf usw.
zu sehr billigen Preisen. 5449
S. Blaustein, Bydgoszcz
Tel. 1098. Dworcowa 14. Tel. 1098.



Moderne Büro-Einrichtungen 5825
Stanisław Skóra i Ska.
POZNAŃ - Aleje Marcinkowskiego 23. - Tel. 1847.
BYDGOSZCZ - Gmach „Hotel pod Orłem" - Tel. 1175.

Wagenfett Ia garantiert harzverseift
fabriziert und liefert als Spezialität:
Chemiczna Fabryka „Hermes"
Tel. 35-50 Poznań-Starołęka Tel. 35-50
Verkauf nur an Wiederverkäufer. 5291

Wolta
Specjalne Biuro Elektrotechniczne
Bydgoszcz, Piotra Skargi 4. Telefon 462
Inh. **E. Ritt.**
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen
Instandhaltung, Reparaturen elektr. Anlagen u. Motore
Antennenbau, Radio-Empfangsstationen
Lieferung 5563
von Installationsmaterial, Motoren, Glühlampen, Beleuchtungskörpern und elektromedizinischen Apparaten.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.
Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 5651
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.



Gartenschläuche
in sämtlichen Dimensionen
empfiehlt 5093
Ernst Schmidt,
Bydgoszcz,
Dworcowa Nr. 93.
Telefon 288 u. 1616.

Radiofirmen! Achtung! Radioamateure!
RADIO OWIN
Apparate und Teile, Kopfhörer und Kondensatoren
System Dr. Nesper
Elektro- und radiotechnische Artikel der Firma
E. A. G. Hydrawerk
Trichterlose Lautsprecher Marke „Ibach"
Trichterlautsprecher „Radioglobe"
Heiz- u. Anodenbatterien Marke „Tytan" sow. sämtl. Teile
Radiobaukasten!
Alleinige Vertreter: 4624
Białoborski i Gostkowski
Bydgoszcz, Jagiellońska 22. Telefon 11-24.
Niederlage: Plac Wolności 1.
Rabatte und Kredite für Wiederverkäufer!
Literatur kostenlos.
Einrichtung kompletter Empfangsstationen!

Wir offerieren
zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen, waggonweise, sowie fr. Haus:

Pa. Oberschl.
Stück- Würfel- Nuß- **Kohlen**
Schmiedekohlen
Prima Oberschl. **Hüttenkoks**
Ilse- Anker- Kaiser- **Briketts**
Prima trockenes **Kobenholz**
und Kleinholz

Ia Portland-Cement
Pa. weiß. **Bau-Stückkalk**
Gips
Schlämmkreide
Ziegelsteine
Teer :: Pappe
Klebemasse
Pappnägel
Rohrgewebe
Fliesen 4732
u. sämtl. übrig. Baumaterial.

C. J. Targowski i Ska
Tel. 1273 Bydgoszcz, Dworcowa 34/5 Tel. 1273

Massenverhaftungen in Bialystok.

δ **Warschau**, 30. April. (Eig. Drahtbericht.) Aus Bialystok wird gemeldet, daß dort 50 Kommunisten verhaftet worden sind, die für den ersten Mai geheime technische Vorbereitungen getroffen haben sollen. Man beschlagnahmte eine Druckerei und eine Menge gedruckter Aufrufe.

Deutsches Reich.

Grzesinski Polizeipräsident von Berlin.

Berlin, 1. Mai. In der Sitzung des Kabinetts vom Montag ist der Oberregierungsrat im preußischen Ministerium des Innern, Albert Grzesinski, zum Polizeipräsidenten von Berlin ausersehen worden. Das Amt des Polizeipräsidenten wurde bekanntlich seit dem Abgang Richters von dem Vizepräsidenten Dr. Friedensburg verwaltet. Herr Grzesinski ist in der Revolutionszeit dadurch einmal politisch hervorgetreten, daß er im damaligen Arbeiter- und Soldatenrat eine Kundgebung für Hindenburg erließ. Hindenburg, so sagte er in einer Bekanntmachung in Kassel, gehöre dem ganzen deutschen Volke und dem Heere. „Nie hat Hindenburg in der Größe seiner Pflichterfüllung uns näher gestanden, als heute."

Aus anderen Ländern.

Paßzwang in Litauen.

OE. Das litauische Ministerium des Innern hat im Sejm den Entwurf eines neuen Paßgesetzes eingebracht. Danach sollen alle in Litauen wohnenden Personen, die das 17. Lebensjahr erreicht haben, verpflichtet sein, sich einen Paß zu verschaffen. Besondere Bestimmungen sind für die russischen Emigranten vorgesehen, sowie für alle Personen, welche infolge der politischen Umgestaltungen in Osteuropa ihre Staatsangehörigkeit verloren haben. Diesen beiden Gruppen sollen besondere Personalausweise ausgestellt werden, die jährlich einmal zu erneuern sind.

Brocqueville mit der Kabinettsbildung betraut.

Brüssel, 30. April. Der König von Belgien hat gestern abend de Brocqueville mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. De Brocqueville hat den Auftrag angenommen und versucht, ein Kabinett auf der Grundlage der Wahlen vom 5. April zu bilden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Mai.

Am 3. Mai — Alkoholverbot.

Von der Bromberger Polizeiverwaltung erhalten wir folgende Erinnerung an die Bevölkerung mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Aus Anlaß des Staats- und Nationalfeiertages am morgigen 3. Mai wird an die Bestimmungen des Art. 7 des Antialkoholgesetzes erinnert, nach denen ein unbedingtes Verbot des Verkaufs und des Genusses alkoholischer Getränke, in diesem Falle von 2 Uhr nachts des 2. Mai bis zum 4. Mai, 10 Uhr vormittags, angeordnet ist. An die Gemeinschaft wird appelliert, diese Bestimmungen mit Rücksicht auf das Ansehen des nationalstaatlichen Feiertages streng innezuhalten."

§ **Vom Nationalfeiertag.** Heute (Sonnabend) 8¾ Uhr abends findet auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) Platzmusik (Zapfenstreich) statt, morgen (Sonntag) 7 Uhr früh Wecken vom Turm der Klarissenkirche, um 9 Uhr bekanntlich Messe auf dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski). Im Anschluß daran Umzug durch die Bahnhofstraße, Danzigerstraße, Bülowstraße, Paderewskiego, dann nach dem Plac Kochanowskiego, wo sich der Zug auflöst. Auf dem Weltzienplatz (Plac Wolności) Mittags militärische Parade.

§ **Nachtdienst** haben in der Woche von Montag, 4. bis Montag, 11. Mai: Zentralapotheke, Danziger Straße (Gdańska) 19, Löwenapotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 106 in Schleusenau (Okole) und Sternapotheke am Kornmarkt (Zbożowy Rynek). [Turnus 3.]

§ **Der heutige Wochenmarkt** hatte sehr reichliche Zufuhr aller Marktwaren und einen so lebhaften Verkehr, daß zeitweise die bekannte „drangvoll fürchterliche Enge" herrschte, namentlich auch in der Markthalle, wo die Stände dicht belagert waren. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 1,70—2, Eier 1,20—1,30, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1,80—2,40, Schweizer 2,80 (beide Käsesorten also etwas gestiegen), Radieschen 30, Salat 30—35, Blumenkohl 2—3,50, Spinat 50, Rhabarber 40, Morcheln 40—50, Enten 7—8, Gänse 9—12, Hühner 3,50—5, Tauben (Paar) 2, Puten 9—12. In der Markthalle waren die Fleischpreise unverändert. Von Fischen kosteten: Zander 2,50, Schleie 1,80, Aale 1,50—1,80, Hechte 1,20—1,50, Bressen 1,50, Karauschen 1,40, Plötze 50.

§ **Zwei Kindesleichen**, ein Knabe und ein Mädchen, offenbar Zwillinge, wurden im Walde nahe am katholischen Friedhof in der Erde vergraben aufgefunden. Als Mutter der etwa acht Tage alten Kleinen wurde das Dienstmädchen Rosalja Fabiszewska, Danzigerstraße (Gdańska) 101, ermittelt und als der Tat des Vergrabens überführt. Die in demselben Hause wohnhafte ehemalige Hebamme Juljane Rutter gab an, die Kinder seien ein paar Tage nach der Geburt verstorben und heimlich beerdigt worden, da die standesamtliche Anmeldung der Geburt unterlassen worden sei und sie Bestrafung gefürchtet habe. Die ärztliche Untersuchung der Kindesleichen, die Verletzungen nicht aufwiesen, wird wahrscheinlich Aufklärung darüber bringen, ob die Kinder eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben sind.

§ **Skelettfund.** An der sechsten Schleuse, im Garten von Welke, wurde das Skelett eines Erwachsenen gefunden. Es lag etwa 40 Zentimeter unter der Erdoberfläche.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Personen wegen Betruges und ein Landstreicher.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 30. April. Am Dienstag, 21., fand hier das Doppelbegräbnis zweier auf tragische Weise ums Leben gekommener Soldaten des 56. Regiments statt. Der eine war nachts bei einer militärischen Übung von einem Besitzer, als er als Patrouille dessen Gehöft betrat, erschossen worden. Den anderen hatte ein Pferd, das er halten sollte, beim Scheuwerden zu Tode geschleift.

* **Posen** (Poznań), 1. Mai. Am Sonntag, 26. v. M., hat sich aus ihrer Wohnung, Feldstraße 17, die 25 Jahre alte Ehefrau Marja Fornalak mit ihrem 1 Jahr 10 Monate alten Töchterchen Wanda entfernt und ist bisher noch nicht wieder zurückgekehrt. Da sie stark nervös war, nimmt man an, daß sie mit ihrem Kinde freiwillig in den Tod gegangen ist. — Selbstmord auf den Eisenbahnschienen des Hauptbahnhofs verübt hat gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr der in einer hiesigen Bank beschäftigte Kaufmann Tadeusz Wróblewski, indem er sich auf der Ostrowoer Strecke vor einen rangierenden Zug warf und so schwer verstümmelt wurde, daß er auf der Stelle starb. Die Ursache zu dieser furchtbaren Tat ist unbekannt. Wróblewski war 58 Jahre alt und unverheiratet.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 1. Mai. Ein Sängerwettstreit fand am Donnerstag im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause statt. Der Freistaat-Sängerbund, dem etwa 1700 Sänger angeschlossen sind, hatte die ihm zugehörigen Vereine zu einem Sängerabend eingeladen, der einen in jeder Beziehung glanzvollen Verlauf nahm. Etwa 700 Sänger waren der Einladung gefolgt. Unter Leitung des Bundesdirigenten Binder sangen zunächst die Sänger gemeinsam „Dem Andenken der Gefallenen" von Gustav Wohlgemuth und „Nur die Hoffnung festgehalten" von Ed. Surläuly ganz vorzüglich. Dann wechselten nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Dr. Korella die Vereine, zunächst die kleinen, in bunter Folge ab: M. G. V. Liederhain, „Concordia", „Hansa", „Libertas", „Langfuhrer Männergesangverein", zum Schluß des ersten Teils folgte der „Danziger Männergesangverein". Nach kurzer Pause boten die Massenchöre „Ännchen von Tharau", „Untreue" und „Loreley". Es folgten hierauf weiter der M. G. V. „Sängerkreis" zusammen mit der „Gesangsabteilung des Bürgervereins", der „Männergesangverein Oliva", die „Gesangsabteilung des Katholischen Gesellenvereins". Hierauf sang die „Thalia", und der „Danziger Lehrergesangverein" beschloß den Reigen. Alle Vereine boten ihr Bestes, und so war der Abend für Mitwirkende und Zuhörer sehr genußreich.

Kleine Rundschau.

* **Das eigene Blut als Erwerbsquelle.** Auf eine ganz eigenartige Verdienstmöglichkeit sind die Studenten der amerikanischen Universität in Michigan gekommen, um ihre Studien fortsetzen zu können. 150 Studenten der Universität lassen sich das Blut zu Transfusionszwecken abzapfen und haben zu diesem Zweck einen regelrechten Dienst organisiert, der so eingerichtet ist, daß diejenigen Studenten, die an der Reihe sind, abwechselungsweise Tag und Nacht zur Verfügung stehen, um in dringenden Fällen ihr Blut zur Verfügung zu stellen. Der Preis, der für das abgegebene Blut bezahlt wird, beträgt 15 Dollar für 300 Kubikzentimeter und 5 Dollar für je weitere 100 Kubikzentimeter.

* **Die Verteilung der Gewitter auf dem Erdball.** Das Meteorologische Amt des englischen Luftministeriums veröffentlicht soeben ein Werk von C. E. P. Brooks, M. Sc., über „Die Verteilung der Gewitter auf dem Erdball". Es enthält eine große Zahl von geradezu verblüffenden statistischen Angaben über Gewitterbeobachtungen. Die Beobachtungen sind auf mehr als 3000 Stationen gemacht worden. Im ganzen läßt die Erde jährlich etwa 16 Millionen Gewitter über sich ergehen, oder etwa 44 000 an jedem einzelnen Tage. In jedem Augenblick toben sich rund 1800 Gewitter aus. In jeder Stunde zucken 360 000 Blitze oder 100 in jeder Sekunde. In gewissen tropischen Stationen werden in den Regenperioden die schweren Gewitter stets zu gewissen Tageszeiten registriert. Entferntes Donnergrollen ist so häufig, daß die Beobachter es gar nicht verzeichnen; es überhaupt wohl kaum mehr wahrnehmen. Java ist die gewittereichste Region der Erde, und Mr. Brooks weist darauf hin, daß bei der Festlegung der Luftfahrtrouten nach Australien darauf sorgfältige Rücksicht genommen werden sollte. Gebiete, in denen ein Donner nur selten oder fast nie zu hören ist, sind die arktischen und antarktischen Regionen. Während einer arktischen Expedition von zwei- oder dreijähriger Dauer sind höchstens zwei Gewitter zu verzeichnen. M. F.

* **Der Hecht als Hungerkünstler.** Daß manche Tiere wochen-, ja monatelang ohne Nahrung leben können, ist bekannt. Kamele können bis zu sechs Wochen ohne Wasser auskommen, Riesenschlangen vermögen ein Jahr lang auf jede Nahrung zu verzichten. Eine Reihe anderer Tiere bringt wenigstens den Winter ohne Nahrungsaufnahme zu. Neuerdings hat man die Beobachtung gemacht, daß auch manche Fische längere Zeit ohne Nahrung auskommen können, und besonders scheint der Hecht zum Hungern befähigt zu sein. Es sind mehrere Fälle bekannt geworden, wo ein Hecht einen bis zwei Monate ohne Nahrung geblieben und am Ende dieser Hungerperiode sogar als unverhältnismäßig fett befunden worden ist. In einem Fall, der in der „Umschau" mitgeteilt worden ist, ist ein Hecht sogar mehrere Monate lang ohne Nahrungsaufnahme ausgekommen.

* **Eine Zeitkrankheit**, die man bis vor kurzem noch nicht gekannt hat, ist die „Amerikanitis". An ihr sterben in Amerika jährlich, wenn wir den Berichten eines Chicagoer Gelehrten Glauben schenken dürfen, 250 000 Menschen. Die Ursache der Krankheit soll in der nervösen Geschäftshast Amerikas zu suchen sein. Die Symptome der Krankheit sind Herzbeklemmungen, Schlagfluß und hoher Blutdruck. Die meisten Opfer fordert die Krankheit zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr, und zwar werden mehr Männer als Frauen davon hingerafft. Der Chicagoer Professor warnt deshalb vor der Hast im Geschäftsleben und gibt den dringenden Rat, die Nerven zu schonen, um das gefährliche Alter zwischen 40 und 50 Jahren zu überleben. Ob die Warnung etwas nützen wird?

* **Auf alles gefaßt.** Als kürzlich der Riesendampfer „Laviathan", die frühere deutsche „Vaterland", in den Hafen von Southampton einlief, flatterte auf dem Mast die Flitterwochenflagge, weil unterwegs ein amerikanischer Millionär eine englische Schauspielerin geheiratet hatte. Die Flagge zeigte auf weißem Grunde zwei rote, von einem Pfeile durchbohrte Herzen. — Die Umsicht unserer europäischen Schiffsgesellschaften ist wirklich bewunderungswürdig. Sie sind auf alle möglichen Unglücksfälle vorbereitet.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 1. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,43, 26,50—26,37; Holland 208,55, 209,05—308,05; London 25,18½, 25,25—25,12, Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,22, 27,29—27,15; Prag 15,43, 15,47—15,40; Schweiz 100,72½, 100,98 bis 100,48; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,32½, 21,38—21,27. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 1. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 99,82 Geld, 100,08 Brief; Scheck London 25,19 Geld, 25,19 Brief. — Telegr. Auszahlungen: Warschau 100 Złoty 99,72 Geld, 99,98 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 30. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.613	1.617	1.606	1.612
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.763	1.767	1.753	1.757
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.227	2.237	2.205	2.215
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.237	20.287	20.303	20.353
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.448	0.450	0.446	0.448
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.44	168.86	168.29	168.71
8.5 %	Athen	7.89	7.91	7.89	7.91
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.26	21.32	21.29	21.35
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.675	80.875	80.50	80.70
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.557	10.597	10.56	10.60
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.19	17.23	17.20	17.24
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.79	6.81	6.78	6.80
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	78.10	78.30	77.70	77.90
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	20.275	20.325	20.275	20.525
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	68.84	69.00	68.86	69.02
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.87	21.93	21.975	22.035
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.425	12.465	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.285	81.485	81.265	81.465
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.07	3.06	3.07
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.67	60.83	60.32	60.48
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.31	112.59	112.46	112.74
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.881	5.901	5.87	5.89
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.05	59.19	59.07	58.21

Züricher Börse vom 1. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16¹/₁₆, London 25,00½, Paris 26,98¾, Wien 72,65, Prag 15,29, Italien 21,17½, Belgien 26,17½, Holland 207,10, Berlin 122,82½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 25,04 Zł., 100 franz. Franken 27,07 Zł., 100 Schweizer Franken 100,28 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 1. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 7,75. Polski Bank Hand., Poznań, 1.—9. Em. 4,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 3,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. 25,00. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 2,00. Goplana 1.—3. Em. 7,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,00. Hartwig Kanotrowicz 1.—2. Em. 4,50. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,70. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,25. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 115. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25—25,50. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,60. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 6,25—6,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,35. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 35—37, Roggen 30,50—31,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 54—57, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 38,50 bis 40,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 42,50—44,50, Braugerste 29,50—31,50, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 28—32, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 20,50, Roggenkleie 22,50, Eßkartoffeln 5, Fabrikkartoffeln 4,30, Hafer 27—29, Serradella (neue) 13—15,50, Wicken 23—25, Peluschken 22—24, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 11,50—13,50, Klee, roter 180—240, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28, Senf 40—42, Stroh lose 2—2,20, Stroh gepreßt 3—3,10, Heu lose 4,75—5,75, Heu gepreßt 7,20—8,20. Feld- und Viktoriaerbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen, Klee, Senf, Stroh und Heu blieben unverändert. — Ausgewählte Sorten Eßkartoffeln über Notierungen. Marktlage im allgemeinen unverändert.

Danziger Produktenbericht vom 1. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. ruhig 19,25—19,75, Weizen 125—127 Pfd. ruhig 18,25—19, Roggen ruhig 17,40—17,50, Gerste feine ruhig 15,25—15,75, geringe ruhig 14,50—15, Hafer ruhig 15—15,30, kleine Erbsen unv. 12, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 11, Weizenkleie unv. 12, Weizenschale unv. 12,50. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 2. Mai. Geschlachtet wurden am 29. April: 38 Stück Rindvieh, 87 Kälber, 181 Schweine, 37 Schafe, 1 Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 30. April: 48 Stück Rindvieh, 70 Kälber, 185 Schweine, 5 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd, — Ferkel; am 1. Mai: 59 Stück Rindvieh, 99 Kälber, 230 Schweine, 14 Schafe, — Ziegen, — Pferd.

Es wurden den 1. Mai folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,60—0,65	Zł.	I. Klasse	0,65—0,68	Zł.
II. „	0,43—0,45	„	II. „	0,62—0,64	„
III. „	—,—	„	III. „	0,59—0,60	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,48—0,63	Zł.	I. Klasse	0,55—0,60	Zł.
II. „	0,35—0,40	„	II. „	0,50	„
III. „	0,32	„	III. „	—,—	„

Posener Viehmarkt vom 1. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 71 Rinder, 825 Schweine, 250 Kälber, 210 Schafe, zusammen 1347 Tiere. — Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht: Kälber: Mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 64—68, minderwertige Säuger 50—54. — Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel 68. — Schweine: Vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 116—118, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 112, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 106, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 90—96, Sauen und späte Kastrate 90—104. Marktverlauf: ruhig.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Sonder-Angebot in Konfektion

Damen-Konfektion

Baumw.-Mouss.-Kleid in hübschen Mustern 5⁷⁵
Waschkrêpe-Kleid in apparten Mustern 8⁵⁰
Vollvoile-Kleid weiß, m. farbiger Garnierung 8⁵⁰
Wollmousseline-Kleid in mod. Mustern 15⁷⁵
Wollmousseline-Kleid in vornehmer Verarbeitung .. 18⁵⁰

Donegal-Mantel im Tragen bestens bewährt 12⁷⁵
Reisemantel Herrenform.............. 25⁰⁰
Covercoat-Mantel m. Biesengarnierung 25⁵⁰
Tuchmantel mit Biesengarnierung 27⁵⁰
Tuchmantel feinste Qualität 39⁵⁰

Burberry-Mantel Herrenform, 2-reihig, m. Rückenfalte u. Gurt 39⁵⁰
Ripsmantel in feinen Modefarben 39⁵⁰
Reisekostüm Sportform, in praktischem Stoff 35.00 29⁷⁵
Gabardine-Kostüm in besonders guter Qualität......... 39⁰⁰
Mouliné-Kostüm auf Seidenfutter 65⁰⁰

Kinder-Konfektion

Frottee-Kleid in verschiedenen Farben	Gr. 60	70	80	90	95
	2⁵⁰	2⁹⁵	3⁵⁰	3⁹⁵	4²⁵
Baumw.-Mouss.-Kleid in hellen und dunklen Mustern	Gr. 50	60	70	80	90
	2⁵⁰	3⁰⁰	3⁵⁰	3⁹⁵	4²⁵
Zephir-Kleid waschecht	Gr. 60	70	80	90	100
	2⁹⁵	3⁹⁵	4⁹⁵	5⁹⁵	6⁹⁰

Leinen-Kleid in sehr apparten Farben	Gr. 50	60	70	80	90
	2⁹⁰	3⁵⁰	4⁵⁰	5⁵⁰	6⁵⁰
Voll-Voile-Kleid weiß, rosa und hellblau	Gr. 45	50	55	60	65
	3⁰⁰	3⁴⁰	3⁸⁵	4²⁵	4⁵⁰
Kittel einfarbig und gestreift Satin	Gr.	40	45	50	55
		1²⁵	1⁵⁰	1⁷⁵	1⁹⁵

Herren-Konfektion

Herrenanzug gemusterter Stoff, gute Verarbeitung 27⁵⁰
Herrenanzug Sportform mit Breecheshose 45⁰⁰
Herrenmantel Covercoat, Sportform, gesteppt 48⁰⁰
Regenmantel gute, bewährte Gummierung 22.50 19⁵⁰

Herren-Sommerulster Schwedenform, gemusterte Stoffe......55.00 43⁰⁰
Lodenmantel oliv, gute Münchener Qualität 28.00 23⁰⁰
Herrenhose gestreift, Kammgarn imitiert.. 8⁵⁰
Breecheshose für den Sport, haltbarer Stoff 13.50 9⁵⁰

Tennishose Waschcheviot 14⁰⁰
Tennishose weiß und grau, Flanell, glatt und gestreift 19⁵⁰
Konfirmanden-Anzug blau, Melton .. 24⁰⁰
Konfirmanden-Anzug blau, Cheviot. 38⁰⁰

Windjacken wasserdicht imprägniert in großer Auswahl. 5820

Kaufhaus Hans Jasching :: Schneidemühl

Grösstes Kaufhaus der Grenzmark.

Jetzt sollen

wie alljährlich die derzeitigen Bestände hervorragender schöner

Herren- und Damen-

Pelze

Pelzjacken, Pelzwaren

um eine Konservierung derselben zu vermeiden, nach Möglichkeit

geräumt werden.

Die Preise, die nur für die Vorräte gelten, **sind derartig niedrig,** daß sie als **verlockend billig** bezeichnet werden müssen.

Angezahlte Stücke können reserviert werden. 5691

Jeder Einkauf ein Gewinn für Sie!

Spitzer

Danzig Gerbergasse 11–12.

Vom 4. d. Mts. ab verteilen wir 5805

Luft-Ballons

und zwar beim Einkauf **von 6 zł 1 Ballon Nr. 1**
„ „ „ 12 „ „ „ 2
„ „ „ 20 „ „ „ 3

Czarnowski & Lewandowski

Manufakturwarenhaus

Tel. 969. Bydgoszcz, ulica Długa 30.

Große Auswahl. Niedrige Preise.

HANDSCHUHE

ZYGMUNT WIZA

BLUSEN

POZNAŃ — BYDGOSZCZ
27. GRUDNIA 5. — PL. TEATRALNY 3.

STRÜMPFE

5598

Zuschneide-Unterricht

in mod. Damen- und Kindergarder., Wäsche usw. Tages- u. Abendkurse. **Sienkiewicza** (Mittelstr.) 16, I, l. 2863

Vergitterungen

aus verzinktem Drahtgeflecht, mit Holz- od. Eisenrahmen für Stall, Speicher, Kellerfenster. Bei Anfrage Skizze erwünscht. 22344

Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Wir sind billig!



Damenschuh
schwarz und braun, Chevreau oder Box-Calf, auch französ. Absatz 18⁵⁰



Damenschuh
schwarz und braun, Box-Calf oder Lackleder, auch französ. Absatz 18⁵⁰



Herrenschuh
schwarz, braun, Ia Box-Calf, gutes Fabrikat 18⁵⁰



Herrenstiefel
schwarz, braun, echt Chevreau oder Box-Calf, beste Randarbeit 18⁵⁰

Mercedes, Mostowa 2

Schuh- und Konfektionshaus. 5683



Zum halben Preise

haben Sie

Liköre und Branntweine

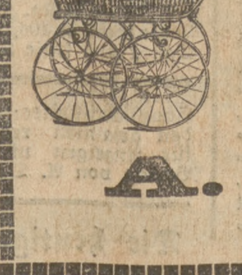
durch Selbstbereitung mit

Original Reichel-Essenzen

Diese kaufen Sie bestens in der **Minerva-Drogerie, Sniadeckich 42a.**

Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst. 5755

Belieferung auch an Destillateure.



Kinder-Wagen

Promenaden- und Sportwagen
Kinder-Klappstühle



A. HENSEL,

Dworcowa Nr. 97. 5622

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 5558

Schnittmaterial, Arbeitswagen,

beschlagene und unbeschlagene

Arbeitswagenräder

sowie Nisthöhlen (System Berlepsch) hat ständig abzugeb.

Herrschaft Góra, pow. Jarocin. 5090